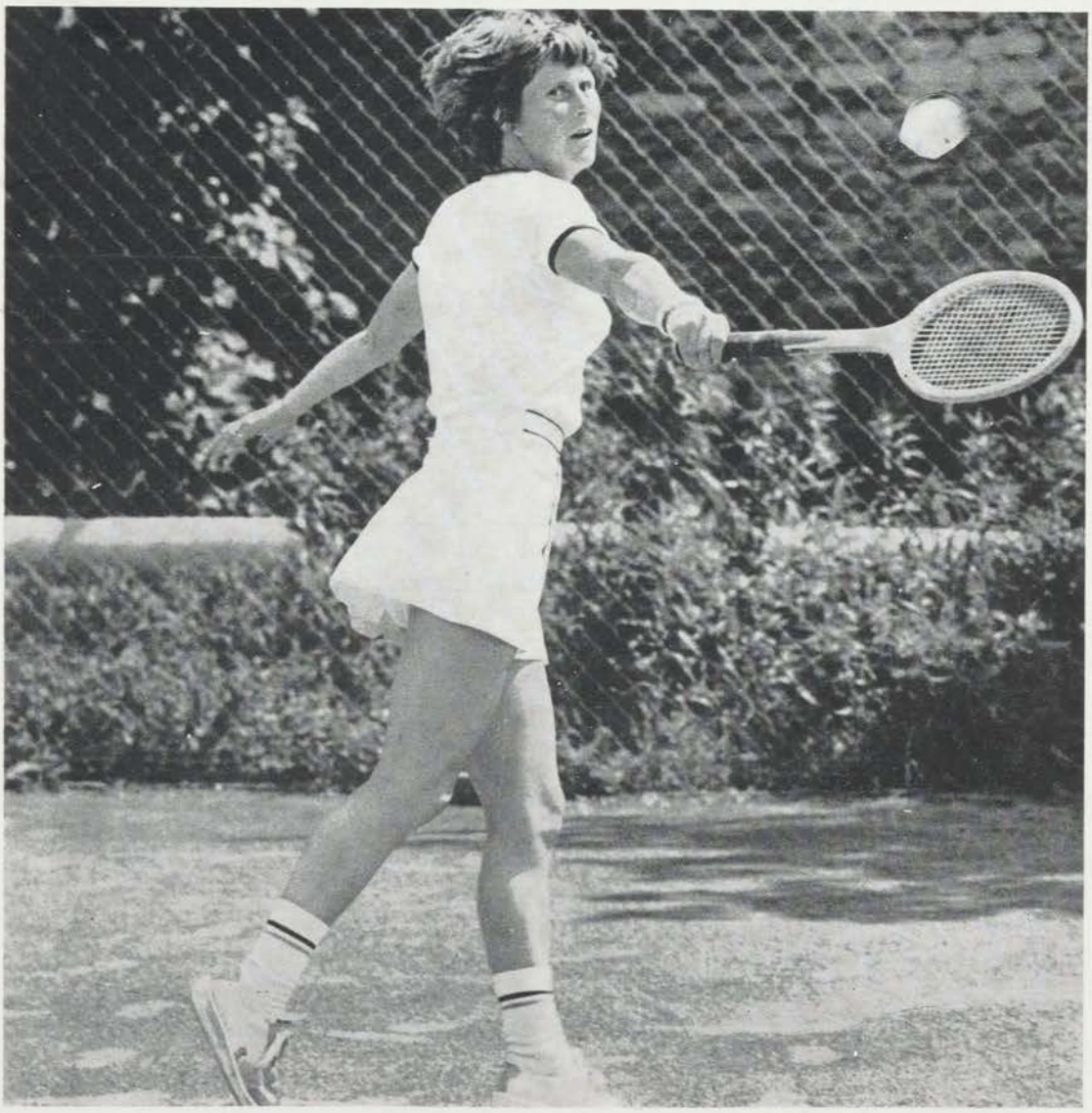
# tennis 1'82

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang · Preis 1,– M
Index-Nr. 33542



## AUF EIN WORT

Mit diesem Heft wird ein neuer Jahrgang von „Tennis" eröffnet. Die Redaktion kann mit Befriedigung feststellen, daß das Verbandsorgan mit großem Interesse gelesen wird, so daß es nicht immer einfach ist, ein Exemplar zu erhalten.

Doch was gut ist, soll und kann noch besser werden. „Tennis" hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, 1982 noch mehr seiner Rolle als ein kollektiver Organisator gerecht zu werden. Das verlangt allerdings, die Mitarbeit erheblich zu verbreitern. Unsere Bitte geht besonders an die unteren Mannschaften und kleinen Sektionen, uns aus ihrer Arbeit zu berichten.

Schreiben Sie uns über das Leben in Ihren Gemeinschaften, darüber, wie der Spielbetrieb trotz mancher Engpässe durch neue Formen der Veranstaltungen noch vergrößert wird, wie es gelingt, Versammlungen noch interessanter zu gestalten und wie trotz des Fehlens einer Tainingshalle auch im Winter der Kontakt untereinander aufrechterhalten wird. Es müssen keineswegs lange und schon druckreife Berichte sein.

Den Massencharakter von Körperkultur und Sport immer umfassender zu verwirklichen – wie es die 9. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes forderte –, bedeutet, das Angebot zum regelmäßigen Sporttreiben deutlich zu erweiter. Die Bedürfnisse entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten zu wecken, heißt aber auch, noch mehr attraktive Sportveranstaltungen durchzuführen, die den Interessen der Bürger nach niveauvoller Unterhaltung und sinnvoller Freizeitgestaltung gerecht werden. Dabei gilt es, möglichst alle Altersgruppen zum Mitmachen zu mobilisieren.

Unsere Vorstellung der als „Vorbildliche Sektion" Ausgezeichneten im vergangenen Jahr (sie soll auch in diesem Jahr fortgesetzt werden) brachte in dieser Hinsicht schon Beispiele, die zur Nachahmung anreizten. Doch wir glauben, daß die Vielfalt der Sportmöglichkeiten und des geselligen Beisammenseins damit längst noch nicht erschöpft war.

Deshalb ist es unser Wunsch, eine breite Diskussion darüber zu führen, wie die genannten Erfordernisse der nächsten Jahre noch besser zu lösen sind.

**Werner Fischer**

## Manfred Ewald zog erfolgreiche Bilanz

22 Weltmeister- und 23 Europameistertitel wurden 1981 von DDR-Sportlern erkämpft. Die Leichtathletik-Nationalmannschaft der Frauen gewann zum wiederholten Male den Weltcup. Dazu kamen die Europapokale der Frauen und Männer, der Mehrkämpferinnen, der Schwimmerinnen und der Wasserspringer. 19,4 Prozent der Bevölkerung sind Mitglied des DTSB. Diese erfolgreiche Bilanz konnte der Präsident des DTSB der DDR, Manfred Ewald, in seinem traditionellen ADN-Interview zum Jahreswechsel ziehen.

Zu den Zielen, die sich der DTSB für 1982 gestellt hat, zählt, daß weitere 90 000 Bürger, darunter 50 000 Erwachsene, für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewonnen und Mitglied des DTSB werden. 150 Sportgemeinschaften, 1 300 Sektionen und 1000 Allgemeine Sportgruppen sollen neu gegründet werden. Ein spürbarer Aufschwung wird mit dem Blick auf das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade 1983 in Leipzig erwartet, insbesondere im Freizeit- und Erholungssport. Im Bereich des Leistungssports werde sich der DTSB u. a. an 27 Welt- und 19 Europameisterschaften beteiligen. Manfred Ewald dankte allen Sportlerinnen und Sportlern, Übungsleitern, Sportlehrern, Trainern, Sportmedizinern, Kampf- und Schiedsrichtern, allen Freunden und Helfern des Sports im Namen des Bundesvorstandes des DTSB für ihr Wirken zum Nutzen des Sports.

## Willi Beyers Tennis-Kuriositäten

## Ausspruch des Monats: In bewährter Weise auch 1982 die anspruchsvollen Aufgaben lösen

## Vor 20 Jahren – aus Heft 1/62

Einen breiten Raum nahmen auf der Präsidiumstagung im Berliner Pressekub auch die Fragen des Kinder- und Jugendsports ein, die von den BFA-Vorsitzenden teilweise sehr leidenschaftlich diskutiert und wobei auch hier gute Beispiele genannt wurden. Sehr interessante und aufschlußreiche Ausführungen machte Karl-Heinz Sturm als Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport ...

Einstimmig wurde zu diesen Fragen vom Präsidium und allen BFA-Vorsitzenden nachstehender Beschluß gefaßt: Alle Tennis-Sektionen mit Oberliga- und Verbandsligamannschaften müssen eine Kindersportgruppe haben; sie soll mindestens zehn Kinder umfassen. Das ist die Voraussetzung für die Spielberechtigung für die Oberliga bzw. Verbandsliga. Tennis-Sektionen, die ihre Mannschaften ohne diese Voraussetzung an den Punktspielen teilnehmen lassen, haben sämtliche Begegnungen mit 0:9 verloren.

## Glückwünsche für Andreas Facklam und Voigtländers

Mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold wurde Andreas Facklam (Chemie Adlershof) ausgezeichnet. Das Jubiläum der goldenen Hochzeit feierten Käte und Paul Voigtländer, die jahrelang vorbildliche Arbeit im DTV der DDR leisteten. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

## McEnroe kann es nicht lassen

Gleich zweimal untermauerte McEnroe (USA), die Nummer eins der Weltrangliste, seinen Ruf als „böser Bube" des Profi-Tennis. Bei den australischen Hallenmeisterschaften in Sydney handelte er sich eine 350-Dollar-Strafe ein, weil er den Schiedsrichter beleidigte: „Sie sollten besser nicht dort oben sitzen, denn Sie sind eine ausgesprochene Witzfigur." Als er später auch noch den Linienrichter beschimpfte, kamen 350 Dollar Strafe hinzu. 700 Dollar Bußgeld und eine dreiwöchige Grand-Prix-Sperre mußte der 22jährige auch beim Wimbledon-Hallenturnier hinnehmen, wo er im Finale seinem Landsmann Connors 6:3, 6:2, 3:6, 4:6, 2:6 unterlag.

## Unser Titelfoto ...

... zeigt Dr. Brigitte Hoffmann, die sich in der Rangliste 1981 Platz 1 zurückholte.



# Unser Ziel: höhere Effektivität

### Von Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR

**„Gesundheit, Lebensfreude, Leistungsfähigkeit und allseitige Persönlichkeitsentwicklung — das alles macht den Menschen glücklicher, froher und reicher und zugleich wird dadurch die sozialistische Lebensweise unseres Volkes immer nachhaltiger beeinflußt. Deshalb ist die Zeit herangereift, zu einer noch größeren Breite und zu einem noch höheren Niveau von Körperkultur und Sport in der Deutschen Demokratischen Republik zu gelangen."**

Diese grundsätzliche Aufgabenstellung, die Erich Honecker in seiner Rede anläßlich der Konstituierung des Fest- und Sportakiadekomitees zur Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR stellte, verlangt, allen Bürgern unseres Landes die Werte von Körperkultur und Sport so zu erschließen, daß regelmäßiges Sporttreiben fester Bestandteil ihrer Lebensweise wird. So sind auch wir Tennissportler gefordert, unseren Beitrag zur umfassenderen Verwirklichung des Massencharakters des Sports zu leisten.

Mit dem Sportjahr 1981 ist eine vierjährige Arbeitsetappe seit dem VI. Verbandstag abgeschlossen. Anlaß, diesen Zeitraum unserer Verbandsentwicklung zu werten und daraus folgernd die Schwerpunktaufgaben abzustecken. Unser weiteres Wirken wird in dem Maße erfolgreich sein, wie wir es verstehen, unter Verwirklichung des Prinzips der Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie die Anforderungen an eine effektiv-intensivere Arbeit zu erfüllen, bestimmend ausgerichtet auf das Machbare!

Auf dem VI. Verbandstag im April 1978 stellte sich unser Sportverband die anspruchsvolle Aufgabe, mit seinen Mitteln und Möglichkeiten an der weiteren Ausprägung von Körperkultur und Sport mitzuwirken. Dazu sollten vorrangig

**— weitere Kinder, Jugendliche und Erwachsene an unsere Sportart herangeführt und für eine regelmäßige sportliche Betätigung in den Sektionen gewonnen,**

**— größere Aktivitäten in den jeweiligen Wirkungsbereichen auf die Vervollkommnung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes sowie auf die Gestaltung des politischen, kulturellen und sportlichen Gemeinschaftslebens gerichtet und**

**— der Kinder- und Jugendsport als Hauptschwerpunkt weiter umfassend entwickelt werden.**
**(Aus: Entschließung des VI. Verbandstages des DTV der DDR vom 22. April 1978)**

Wir können berechtigt feststellen, daß sich unser Verband in den ausgewiesenen Wirkungsbereichen erfolgreich entwickelt hat. Das beweisen die Ergebnisse, die trotz der angespannten Situation in der Versorgung mit Sportmaterialien erreicht wurden. Das zeugt auch vom hohen Grad der Verantwortlichkeit und Einsatzbereitschaft unserer Mitglieder im sportlichen Gemeinschaftsleben.

Seit dem VI. Verbandstag, in den Sportjahren 1978 bis 1. Halbjahr 1981 (30. 6.), wurde ein Mitgliederzuwachs von 10,3 Prozent um 3 550 auf insgesamt 37 700 Mitglieder erreicht, in einem Verhältnis von 56 Prozent männlichen zu 44 Prozent weiblichen. (Vergleichszahlen 1973 bis 1977: ZWR 11,5 Prozent um 3 530 — 57 Prozent männlich zu 43 Prozent weiblich).

Der Zuwachs drückt sich in den Altersklassen bis 18 Jahre mit 17,1 Prozent gegenüber 5,9 Prozent im Erwachsenenbereich aus, führte zur weiteren Erhöhung der unter 18jährigen an der Gesamtmitgliederzahl von 39,9 Prozent auf 42,1 Prozent bei leichtem Überwiegen des **weiblichen** Anteils (21,7 Prozent zu 20,4 Prozent).

Diese Entwicklung wie auch die zu einer Wertung einzubeziehende Auslastung der Plätze drücken sich in den Bezirken und Sektionen sehr unterschiedlich aus. So reicht in der Mitgliederentwicklung die Spanne von 20 Prozent (Erfurt) bis zu einem Rückgang von über 100 Mitgliedern im Bezirk Suhl (– 12,3). Zur Zeit entfallen 30 Mitglieder auf ein Spielfeld. Davon ausgehend wäre die Situation in Berlin (42), Dresden (33), Erfurt (32) und Schwerin (32) als sehr bzw. verhältnismäßig ausgelastet zu werten, demgegenüber wäre in Gera, Halle, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Neubrandenburg, Rostock und Suhl bei Mittelwerten um 25 Mitglieder pro Spielfeld durchaus „noch Platz" vorhanden.

Wir haben die vom VI. Verbandstag beschlossene Zielstellung erfüllt, bis 1981 einen weiteren Zuwachs um 10 Prozent zu erreichen und darauf aufbauend eine Ausweitung bis auf 40 000 Mitglieder unter Zugrundelegung der jetzigen Zahl Spielfelder und der Bedürfnisgerechten Gestaltung des Trainings- und Wettkampfbetriebes anzustreben. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe bis zum VII. Verbandstag. Dazu sollten die Zuwachsraten in den Bezirken und den Sektionen differenziert entsprechend den unterschiedlichen Ausgangswerten und den unterschiedlich dafür gegebenen Möglichkeiten festgelegt werden.

In den Spieljahren 1978 bis 1981 stieg die Zahl der an den Rundenspielen beteiligten Mannschaften um 244 auf insgesamt 2 284. Das bedeutet einen Zuwachs von 11,9 Prozent (Vergleichszahlen 1973 bis 1977: 237 — 13,3 Prozent. Insgesamt ist dieser Wettspielbereich stabilisiert, und er ist traditionsgebunden das wichtigste Element unseres Wettspielgeschehens. Die Punktwertung 3 — 2 — 0 hat zu einer weiteren Verringerung des Nichtantretens sowohl im zentralen Bereich als auch in den bezirklichen Spielklassen geführt.

Aber auch für unseren Verband trifft die Forderung aus dem Sportplan des DTSB der DDR für das Jahr 1982 vollgültig zu. Sie verlangt die Überprüfung der Wettkampfsysteme hinsichtlich einer effektiveren Gestaltung, Aufwand-Nutzen-Verhältnis sowie ökonomische Vertretbar- und Zumutbarkeit sind die zu beachtenden Prinzipien. Das betrifft die Staffeleinteilungen, die Mannschaftsstärke in den unterschiedlichen Leistungs- und Altersklassen ebenso wie das System der Spielansetzungen. Die Wettspielordnung und die ergänzenden Durchführungsbestimmungen des Verbandes lassen den Bezirks- und Kreisfachausschüssen den Spielraum, ergänzende (= abweichende!) Regelungen zu treffen in Ausrichtung auf die territorialen Gegebenheiten. Ziel ist, „zu erreichen, daß entsprechend den Bedingungen und Möglichkeiten durch veränderte, erweiterte und neue Wettkampfformen örtlich mehr Bürger regelmäßig an Wettkämpfen teilnehmen" (Vgl.: Sportplan des DTSB der DDR für das Jahr 1982, Abschnitt I.3.).

Wir haben davon auszugehen, daß unser Rundenspielbetrieb nicht unbegrenzt ausweitbar ist. Das Maximum bei der jetzigen Platzkapazität sind 2 400 Mannschaften. In Berlin, Leipzig und Cottbus dürfte dieses bei einem Verhältnis von über zwei Mannschaften pro Spielfeld bereits erreicht sein. Erfreulich ist, daß das über den Rundenspielbetrieb hinausgehende Wettspielgeschehen in den vergangenen zwei Sportjahren sichtbar zugenommen hat. Das zeigt sich neben den Cup-Wettbewerben der Bezirke, insbesondere in der sprunghaften Zunahme der sogenannten volkstümlichen Wettbewerbe auf Bezirks-, Bezirksbereichs-, Kreis- und Sektionsebene. Leistungs- und altersklassenbegrenzte Turniere, Ehepaarturniere, Eltern-Kinder- und Vorgabeturniere sind Wettkampfformen, die zur Belebung beitragen und zunehmende Beteiligung finden. Im Finden der günstigen Synthese zwischen Rundenspielen für 2 400 Mannschaften und Erweiterung des Wettkampfangebots für die Nicht- und „Noch-nicht"-Mannschaftsspieler liegen unsere Möglichkeiten zur effektiveren Gestaltung.

Bis 31. 12. 1980 stieg die Anzahl der tätigen Übungsleiter auf 2 500. Damit wäre die in der Entschließung des VI. Verbandstages vorgegebene Zielstellung erfüllt, wenn man nicht im nachhinein festzustellen hat, daß diese Vorgabe zu niedrig angesetzt war. Auch darf uns das Verhältnis von ausgebildeten und tätig werdenden Übungsleitern nicht befriedigen. Das beweisen u. a. zwei Zahlen aus den 81er BFA-Berichten. In Leipzig ist die Anzahl der tätigen Übungsleiter bei 45 neu ausgebildeten um 35 gestiegen, in Gera dagegen nur um vier bei 18 ausgebildeten. Und die anderen Bezirke dürften sich wohl auch in diese Werte einpassen können. Darin liegt der Nachholebedarf trotz der zahlenmäßigen Aufgabenerfüllung, um das Verhältnis 15 Mitglieder auf

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

einen Übungsleiter weiter in Ausrichtung auf die Vervollkommnung des Übungs- und Trainingsbetriebes in allen Wirkungsbereichen zu verbessern.

Die stärkere Einbeziehung des Sportabzeichens der DDR in den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb ist sicher als Arbeitsprinzip erreicht worden. Aber das ist in den Sektionen sehr unterschiedlich. Es ist und bleibt eine vorrangige Aufgabe der Sektionsleitungen, die im Sportabzeichen liegenden Potenzen für die umfassendere und effektivere Gestaltung des Übungsbetriebes zielgerichtet, allgemein und sportartspezifisch, zu nutzen.

## 13 500 Urlauber wurden von 260 Übungsleitern betreut

Der Freizeit- und Erholungssport ist entsprechend den spezifischen Möglichkeiten unseres Sportverbandes darauf gerichtet, zur weiteren Verbreitung des Tennissports und Entwicklung des sportlichen Lebens in den Sektionen beizutragen. Dazu standen auf der Grundlage des Beschlusses des Präsidiums vom 26. 10. 1978 die stärkere Einbeziehung des FES in die sportliche Arbeit der Sektionen und in die Leitungstätigkeit der Fachausschüsse sowie die Stabilisierung und Erweiterung der tennissportlichen Urlauberbetreuung im Mittelpunkt.

Über die seit 1971 erfolgreich sich entwickelnde Urlauberbetreuung (in 10 Jahren wurden 13 500 Urlauber von 260 Übungsleitern betreut und 177 Urlauberturniere durchgeführt) hinausgehend wird in unseren Sektionen zunehmend der gesellschaftliche Auftrag des DTSB der DDR zur weiteren Ausprägung des Massencharakters von Körperkultur und Sport sportartspezifisch verwirklicht. Viele Beispiele beweisen, daß es auch und gerade in unserer Sportart möglich ist, das sportliche Leben durch Übungstage für Anfänger, Anfängerlehrgänge und Wettkämpfe für Nichtmannschaftsspieler sinnvoll zu erweitern. Richtig ist diese Aussage auf notwendig zu erweitern.

Wir haben davon auszugehen, daß in unseren z. Z. nahezu 2 300 Wettkampfmannschaften um die 16 000 Mitglieder einbezogen sind, die Mehrzahl unserer Mitglieder sich aber in diesem FES-Bereich bewegen. Sein weiterer Ausbau ergibt sich als sogenannte Lebensnotwendigkeit, und auch die „FES-Vertreter" sind schlecht beraten, wenn aus gewissen Unzulänglichkeiten entgegen theoretischen Grundauffassungen und sportlicher Praxis Diskrepanzen hochstilisiert werden. Notwendig erscheint es, daß ausgehend vom Präsidium über seine Kommission Freizeit- und Erholungssport und die dafür Verantwortlichen in den BFA das Anliegen des FES in Ausrichtung auf seine situationsbedingte Verwirklichung noch stärker unterstützt wird. Zur Sicherung einer großen Breite und eines niveauvollen Übungs- und Trainingsbetriebes ist Aufgabe,

**— das Üben und Trainieren in den Sektionen mit steigendem Niveau zu organisieren und die Sportler und Mannschaften auf die Teilnahme an den Wettkämpfen der Sportverbände vorzubereiten;**

**— breite Möglichkeiten des Sporttreibens in den Sportgruppen der Sektionen auch für Jugendliche und Erwachsene zu bieten, die sich noch nicht oder nicht mehr am regelmäßigen Wettkampfbetrieb der Sportverbände beteiligen möchten."**
**(Aus: Entschließung des VI. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR vom 28. 5. 1978)**

Mit 42,1 Prozent der Mitglieder im Kinder- und Jugendbereich hat unser Verband von der Qualität her eine sehr gesunde „Lebensbasis". Selbst in den Bezirken, die noch unter dem Verbandsmittel liegen (Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt) stieg dieser Anteil in den letzten Jahren kontinuierlich. Trotz hoher Anteile ist demgegenüber bedenklich, daß in den Jahren 1978 bis 1980 sich die Mitgliederzahl dieser Altersklassen in den Bezirken Magdeburg, Neubrandenburg und Suhl verringerte.

Eine insgesamt positive Entwicklung zeigt sich auch im Bereich der an den Rundenspielen beteiligten Mannschaften. Mit allem Nachdruck ist aus gegebenen Anlässen des Spieljahres 1981 darauf zu verweisen, daß die Beachtung der sportlichen Regeln eine von allen Beteiligten zu erfüllende Bedingung ist. Sie gelten ausnahmslos für alle Bezirke und Wettkampfformen, sind Voraussetzung für einen gleichermaßen freudbetonten und geordneten Wettkampfbetrieb, helfen unserer jungen Generation Ordnung und Disziplin (Selbstdisziplin!) in einem kollektivbildenden Prozeß anzuerziehen. Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit der verantwortlichen Betreuer wirken sich nicht nur hart für die betroffenen Jugendlichen aus, sondern sind auch die schlechteste Form der Vorbildwirkung. Und unsere jungen Tennissportler sollten sich selbständig und in Zusammenarbeit mit ihren Übungsleitern und Betreuern um mehr Regelkenntnisse bemühen. Das hilft, eigene Enttäuschungen zu vermeiden und aktiver am Spielgeschehen teilzuhaben.

## Mit dem gleichen Aufwand belastender arbeiten

Nach wie vor ist es uns nicht gelungen, den Umschwung von Quantität in Qualität zu vollziehen. Nicht durchgesetzt hat sich das „Stützpunktsystem" bis in die Sektionen hinein. Hier, wie im Fehlen von praktikablen Anschauungsmaterialien, liegen Reserven, die seit Jahren ungenutzt bleiben. Da muß ein sich nun seit Jahren immer breiter fächerndes Wettkampfsystem letztlich wirkungslos auf die Leistungsentwicklung bleiben. Wir werden in der weiteren Arbeit nur dann erfolgreicher sein, wenn ausgehend von den für die Nachwuchsentwicklung Verantwortlichen des Präsidiums über die der BFA die leistungsdifferenzierte Nachwuchsarbeit in entsprechender Anleitung und Unterstützung in die Sektionen hineingetragen wird. Das verlangt nicht etwa, den Aufwand der Übungsleiter und unserer jungen Sportler umfänglich zu erhöhen, sondern im selben Aufwand mehr zu tun, sprich belastender zu arbeiten. Ein Forderung, die für alle Leistungs- und Altersklassen gilt, somit ihre Umsetzung verlangt, unabhängig davon, daß Unterschiede von den Bedingungen und Voraussetzungen her den Grad des Erfolgs bestimmen.

Auch heute wäre dazu lediglich die Einschätzung des Sportjahres 1979 zu wiederholen: „Ein für die breite Leistungsentwicklung notwendiger Prozeß, der bisher immer noch im Stadium der Aufgabenkonzipierung liegt." Diese Wertung soll und kann die gute Arbeit vieler Übungsleiter nicht absprechen, nur ist auch deren Erfolg eben begrenzt, wenn sich ihre an sich erfolgreiche Wirkungsart nicht umfassend durchsetzt. Somit sollten wir alle in unserer Verantwortung für unsere junge Tennisgeneration das viele Reden über Konzeptionen ergänzen und noch besser ersetzen durch das Machen! In den Bezirken verstärkt sich die Arbeit mit Kindergruppen im Alter von 6 bis 8 Jahren zur frühzeitigen (rechtzeitigen!) Heranführung an unsere Sportart. Gewisse positive Ansätze einer aufstrebenden Entwicklung zeigen sich in den Altersklassen von 8 bis 12 Jahren. Umsomehr verlangt es, diese durch eine leistungsorientierte Arbeit in Zusammenarbeit Sektion — BFA — Verband zu nutzen.

## Mit neuen Initiativen am Wettbewerb beteiligen

Die Verbandsentwicklung seit dem VI. Verbandstag ist durchaus positiv zu werten. Nur sollten wir uns genau so ehrlich eingestehen, daß wir den Weg zum notwendigen Umschwung in Qualität in allen bestimmenden Arbeitsbereichen noch nicht erreicht haben. Und die höhere Effektivität ist es, die an unsere Arbeit ebenso gestellt ist, unseren Beitrag zur Gesamtentwicklung unserer sozialistischen Sportorganisation zu leisten. Damit stellen wir uns dem von der 10. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR am 26. 11. 1981 ergangenen Aufruf an alle Mitglieder, Übungsleiter, Trainer, Schieds- und Kampfrichter, Vorstände und Leitungen, sich mit neuen Initiativen und hohen Leistungen am Wettbewerb und Leistungsvergleich

**Spartakiade- und Sportfeststafette 83**

aktiv zu beteiligen und die Aufgaben des DTSB der DDR mit hervorragenden Ergebnissen zu erfüllen.

Wünschen wir uns dazu Schaffenskraft und Erfolg, Gesundheit und Freude in der Gebundenheit an unseren Sport! Verbunden damit ist der Dank an alle Sportlerinnen und Sportler, Übungsleiter, Trainer und Sportorganisatoren für die mit hoher Einsatzbereitschaft geleistete Arbeit, die die bisherige erfolgreiche Entwicklung unseres Sportverbandes bestimmte.





# Über die Orientierungs-, Reaktions- und Differenzierungsfähigkeit

### 2. Fortsetzung unserer Serie von Dolf-Dietram Blume und Peter Hobusch

**Wir setzen heute den Beitrag zu Fragen der Koordination und trainingsspezifischer Aspekte und Anregungen im Tennissport fort.**

## Zur Orientierungsfähigkeit

Grundlage für eine gute Orientierungsfähigkeit ist die Wahrnehmung, Wahrgenommen werden müssen viele Signale von unterschiedlicher Bedeutung.

**a) eigene Stellung und Bewegung (Laufrichtung, -geschwindigkeit) im Spielfeld**
**b) Stellung (Ort sowie Fuß-, Körper-, Schlagstellung und -ausführung) und Bewegung des bzw. der Gegner**
**c) Stellung und Bewegung des Doppelpartners**
**d) Flugeigenschaften des Balles (Richtung, Länge, Rotation)**

Die Wahrnehmungsleistungen unterliegen vier Bedingungen:

— **Signalentdeckung (Signal vorhanden oder nicht)**
— **Signalerkennung (welches Signal)**
— **Signalunterscheidung (wieviel Signale)**
— **Wiedererkennung (Vergleich mit dem Speicher)**

Die vierte Bedingung macht sichtbar, daß der Speicher, also das Gedächtnis, eine entscheidende Rolle spielt, das heißt, je größer der Speicher, desto besser kann das aufgenommene Signal eingeordnet werden und desto besser wird die Qualität der motorischen Aktion sein. Umgekehrt bedeutet das, daß man die Qualität der Informationsaufnahme und -verarbeitung an der Qualität der motorischen Aktion messen kann. KLIX schreibt:

„... Die Wahrnehmung dirigiert das Verhalten unter ständiger Einwirkung der physikalischen Gesetze der Körperwelt in der Umgebung" (KLIX 1971, S. 284). Ein Maß zur Gütekontrolle wäre zum Beispiel die Laufrichtung, -geschwindigkeit und -strecke eines Spielers vor einem Schlag oder auch die Entscheidung eines Spielers in Netzposition, ob ein Ball in's „Aus" fliegt oder nicht. Bei Letzterem muß in Bruchteilen von Sekunden die Flugbahn des Balles (mit allen Eigenschaften) und die eigene Position wahrgenommen und zwischen Ball spielen oder nicht spielen entschieden werden. Das zeigt, daß mehrere Fähigkeiten, hier besonders die Reaktionsfähigkeit bzw. deren Ausprägungsgrad in enger Verbindung miteinander wirken.

## Zur Reaktionsfähigkeit

Die allgemeine Definition kann in allen Punkten für die Sportart Tennis übernommen werden. Daraus ergibt sich folgende vereinfachte praktische Bedeutung: Zum richtigen Zeitpunkt, nach dem Erkennen der durch den Gegner eingeleiteten Aktionen, in Schlagstellung am richtigen Ort zu sein (nicht im Sinne von „stehen"), um somit die Grundlage für zielbewußtes und fehlerfreies Schlagen zu gewährleisten.

Reaktionsleistungen werden durch folgende Signale gefordert:

**a) Bewegung des Gegners**
**b) Bewegung des Balles**
**c) Bewegung des Doppelpartners**
**d) Einwirkungen äußerer Faktoren**

Sehr gute Reaktionsleistungen werden im Tennis durch die teilweise enormen Ballgeschwindigkeiten gefordert (STURM 1976, S. 181). Das soll an einem Beispiel verdeutlicht werden: Elektronische Messungen der Ballgeschwindigkeit beim Aufschlag von T. Okker ergaben 217 km/h$^{-1}$ (Junge Welt 1978). Das entspricht einer Flugdauer von 0,394 s für 23,77 m. Da die visuellmotorische Reaktionszeit beim trainierten Sporter minimal 0,1 s betragen kann (Training von A bis Z 1978, S. 1981), verbleiben maximal 0,294 s für einen erfolgreichen Rückschlag. Dazu muß mindestens die Trefferfläche des Schlägers zum Ball geführt werden bzw. noch ausgeholt oder gar gelaufen werden. Weiterhin ist zu beachten, daß im Tennis immer die komplizierte Reaktion gefordert ist, das heißt, die Fähigkeit, auf ein vorher nicht eindeutig bestimmtes Signal mit einer entsprechenden Aktion zu antworten (Training von A bis Z 1978, S. 181). Beeinflußt wird die komplizierte Reaktion durch Ballrichtung, -geschwindigkeit, -länge, -rotation, die Bewegung des Gegners sowie durch äußere Faktoren.

Besonders gute Reaktionsleistungen sind bei folgenden Spielsituationen erforderlich:

Rückschlag von Auf-, Schmetter- und Flugschlag; Erreichen von Stoppbällen.

## Zur Differenzierungsfähigkeit

Sie ist im Tennis eine der bedeutendsten koordinativen Fähigkeiten und setzt sich sportartspezifisch aus folgenden Teilen zusammen:

**a) Auftreffpunkt des Balles auf dem Schläger**
**b) Stellung des Schlägers (Winkel) zur Fluglinie des Balles**
**c) Bewegungsrichtung des Schlägers zur Fluglinie des Balles**
**d) Krafteinsatz beim Schlag**
**e) Beschleunigung des Schlägers**
**f) Muskelentspannungsfähigkeit**

**Zu a):** Es ist wesentlich, den Ball im Zentrum des Schlägerkopfes zu treffen, da erstens die Bespannung an dieser Stelle am elastischsten ist (Erhöhung der Ballgeschwindigkeit) und zweitens ein Treffen außerhalb des Zentrums einen anderen Abflugwinkel beim Ball hervorruft als ursprünglich geplant. (FIEDLER 1980).

**Zu b) und c):** Aufgrund der Größenrelationen, Spielfeld — Ball — Trefferfläche des Schlägers, bewirken schon geringfügige Veränderungen bei der Stellung des Schlägers im Moment des Balltreffens große Veränderungen im Aufsprungpunkt des Balles. Die primäre Auswirkung ist auch hier der veränderte Abflugwinkel.

**Zu d):** Der Krafteinsatz bestimmt wesentlich das Spieltempo und ist ein Kriterium der Spielökonomie. Er bestimmt ebenso den Auftreffpunkt des Balles und die Flugbahn bis zum Auftreffpunkt mit.

Besonders bei solchen Spielaktionen, wie Stoppschlag, Hochschlag oder Passierschlag, ist eine sehr feine Differenzierung u. a. des Krafteinsatzes nötig.

**Zu e):** „Eine Schlagbewegung kann sehr hart, das heißt, mit enormen Krafteinsatz durchgeführt werden, ohne daß die Beschleunigung während der Schlagbewegung schnell und ständig steigt (die Beschleunigung kann in einem bestimmten Punkt der Schlagbewegung sogar gleich Null werden" (FIEDLER 1980). Dadurch würde erstens die Geschwindigkeit des Balles geringer sein als bei einem Schlag mit schneller und ständiger Beschleunigung und zweitens wäre der Spieler nicht in der Lage, dem Ball eine gute „Führung" zu geben, was letztlich auch die Flugbahn und den Auftreffpunkt entscheidend bestimmt.

**Zu f):** „Die Muskelentspannungsfähigkeit ist eine Fähigkeit zur willkürlichen Entspannung der Muskulatur, die mit der bewegungsbedingten, z. T. unwillkürlichen Entspannung einzelner Muskelgruppen bei der Ausführung sportlicher Bewegungsabläufe korreliert" (Training von A bis Z 1978, S. 167). Sind Muskeln in bestimmten Phasen des Bewegungsvollzuges ungenügend entspannt, kommt es zu einer gehemmten und damit unökonomischen Bewegungsausführung und zur Leistungsminimierung" (FIEDLER 1980).

Das Zusammenwirken der einzelnen Teile der Differenzierungsfähigkeit, einschließlich technischer Fertigkeiten und konditioneller Fähigkeiten, ermöglicht eine hohe Präzision im Spiel, die eine größere Sicherheit zur Folge hat und im Zusammenhang mit taktisch richtiger Anwendung ein Beitrag zur erhöhten Spielleistung sein kann.

**In unserer nächsten Ausgabe werden die Umstellungs-, Rhythmisierungs-, Kopplungs- und Gleichgewichtsfähigkeit behandelt.**

# Die Ranglisten des DTV der DDR für 1981

**Kommentiert von Dr. Michael Heinz, Vorsitzender der Ranglistenkommission**

Für die Saison 1981 hatte sich die Ranglistenkommission das Ziel gesetzt, die Ranglisten vergleichsweise nach der herkömmlichen Methode und nach dem Punktsystem zu erarbeiten. Als Ergebnis entstanden die vorliegenden Ranglisten, die vorrangig nach dem traditionellen Vergleichsverfahren unter Hinzuziehung einiger wichtiger Kriterien aus dem Punktverfahren zusammengestellt wurden.

Nach der Bildung von Leistungsgruppen, die durchschnittlich 5, in den unteren Bereichen aber auch mehr Spieler umfaßten, und die sich bei den Verfahren in relativ hoher Übereinstimmung herauskristallisierten, erfolgte die Einzeleinstufung innerhalb der Gruppen. Dabei wurden die Gesamtbilanzen der Spieler verglichen, die Wertigkeit der Siege und Niederlagen betrachtet und auch die erreichten Plazierungen berücksichtigt. Weit weniger Gewicht fanden einzelne Direktvergleiche. Sie wurden nur berücksichtigt, wenn alle anderen Kriterien Gleichstand brachten. Ziel dieses Vorgehens waren die Objektivierung der Einschätzung, der schrittweise Abbau der Überbewertung von Niederlagen und die zahlenmäßige Erweiterung der Ranglisten.

Die Ergebnisse von Jugendveranstaltungen wurden in diesem Jahr weitgehend berücksichtigt, da der Anteil der Jugendlichen in den Erwachsenen-Ranglisten erfreulich hoch ist.

Trotz einer gewissen Stagnation in der Turnierbeteiligung wurden die Ranglisten 1981 bei den Frauen um 18 und bei den Männern um 30 Ränge gegenüber 1980 erweitert. Für 1982 wird der alleinige Einsatz des Punktsystems vorgeschlagen, wobei mit der Nachwuchskommission einige Probleme der Zusammenarbeit gelöst werden müssen.

## Frauen-Rangliste

Auf den Rängen 1 und 2 erscheinen 1981 die gleichen Spielerinnen wie 1980, nur in umgekehrter Reihenfolge, obwohl beide Sportfreundinnen nicht an den DDR-Einzelmeisterschaften teilnehmen konnten.

Dr. B. Hoffmann eroberte sich Rang 1 durch eine makellose, niederlagenfreie Bilanz von Ch. Schulz, die Rang 2 erreichte, zurück. Beide gewannen gegen weitere Ranglistenspielerinnen der Ränge 1—10.

Die DDR-Vizemeisterin B. Neß wurde auf Rang 3 eingestuft.

B. Reimer und G. Schneider gelangten gemeinsam auf Rang 4—5 mit ebenfalls hervorragenden Siegbilanzen, aber auch Niederlagen gegen schlechter plazierte Spielerinnen. H. Taterczynski erscheint auf Rang 6 durch ihre Siege gegen Andrea Sänger bei Niederlagen gegen Schulz und Schneider. V. Haake auf Rang 7 fehlen diverse Siege, um mit den jungen Spielerinnen auf den Plätzen 3 bis 6 konkurrieren zu können. Sie gewann gegen Vater und Reimer bei einer Niederlage gegen Schwarz.

Auf Rang 8—10 gemeinsam die Spielerinnen U. Apel (noch im Kinderbereich spielberechtigt), A. Sänger und H. Vater. U. Apel gewann zwar gegen ihre Mitkonkurrentinnen, diese aber haben Siege gegen vordere Spielerinnen (Neß, Reimer, Schneider) aufzuweisen, die zur Gleichsetzung führten.

H. Hackemesser wurde auf Rang 11 eingestuft, vorrangig durch Siege gegen Sänger, Vater und Leese bei mehreren Niederlagen nach unten (Dierks, Ch. Wagner, Wilk). Da aber auch H. Leese (Rang 12) u. a. gegen Dierks, H. Wagner und Pusch verlor, bei Siegen gegen Sänger (zweimal) und Pusch, entschied hier der Direktvergleich zugunsten von Hackemesser.

Ch. Wagner erreichte Rang 13 durch Siege gegen Hackemesser und Pusch bei keiner Niederlage gegen schlechter plazierte Spielerinnen. Rang 14 für Ch. Herrmann, vorm. Walsch, die gegen Trettin und Vater gewann, aber zweimal gegen Weiß verlor. Weitere Einzeleinschätzungen können aus Platzgründen nicht erfolgen.

Erwähnenswert erscheint, daß neben routinierten Spielerinnen wie B. Pusch (15), S. Weiß (17), B. Förster (20), J. Busse (21) u. a., auch einige Ranglisten-Neulinge aus dem Jugendbereich Aufnahme in die Frauen-Rangliste fanden: C. Böhm auf Rang 18, C. Johannes, V. Peil, S. Schuster, S. Waldbach und B. Wilk gemeinsam auf den Rängen 20—28.

Anstelle der bisherigen Kategorie „Mangels Ergebnissen nicht eingestuft" wurde der Begriff „Zusatzrangliste b" aus dem internationalen Tennisgeschehen mit der gleichen Bedeutung wie der bisherige Begriff übernommen. Es sei auf die Gleichstellung der Spieler der Hauptrangliste mit denen der Zusatzrangliste auf gleichem Rang verwiesen.

Am Beispiel ausgedrückt besagt diese Festlegung, daß der Spieler X, der in der Zusatzrangliste mit 5 b eingeschätzt wurde, die gleiche Wertigkeit und Einstufung wie der Spieler Y erhält, der in der Hauptrangliste auf Rang 5 steht.

## Männer-Rangliste

Auch bei den Männern nehmen zwei Spieler die Positionen 1 und 2 ein, die nicht an den DDR-Einzelmeisterschaften teilnehmen konnten. Obwohl T. Emmrich erstmals seinen DDR-Einzelmeistertitel nicht verteidigen konnte, blieb sein Rang 1 unangetastet. Er verlor im Inland kein Einzel, besiegte nahezu alle vorderen Ranglistenspieler und konnte im Ausland beachtliche Erfolge erringen (z. B. Halbfinale bei der Universiade).

Rang 2 war wesentlich umkämpfter. Bei nahezu gleicher Siegbilanz mußten die Niederlagen zwischen W. Backhaus (Rang 2), S. John (Rang 3) und H. J. Richter (Rang 4) entscheiden. Die Entscheidung fiel zugunsten von Backhaus, der nur gegen Emmrich verlor. DDR-Meister John dagegen verlor gegen Taterczynski und Wolf. H. J. Richter verlor die beiden Direktvergleiche gegen Backhaus und John. Der DDR-Jugendmeister T. Janetzky sprang von Rang 13 in der Saison 1980 auf Rang 5, vor allem durch Siege gegen Taterczynski, Dr. Dobmaier, Krohn und Mauß. Seine Niederlage gegen Junghänel war die einzige gegen schlechter plazierte Spieler. Der 1:1-Direktvergleich zwischen V. Hensger und R. Lichtenfeld führte zur Gleichsetzung dieser beiden Spieler auf die Ränge 6—7.

Drei Niederlagen nach unten von J. Taterczynski (Rang 9) gegen Grundmann, Krohn und Meisel brachten Dr. B. Dobmaier auf Rang 8, der gegen Reimer, Krohn, Meisel, Dr. Heinz u. a. gewann, dagegen nur einmal nach unten (gegen Taterczynski) verlor. Die Turnierbeteiligung von U. Grundmann (Rang 11) war zu gering, um bei jeweils drei Niederlagen gegen schlechter plazierte Spieler S. Fiedler von Rang 10 verdrängen zu können. S. Fiedler konnte wesentlich mehr Siege gegen Ranglistenspieler erringen.

R. Reimer wurde auf Rang 12 gesetzt, da er Fiedler, Dr. Lehmann und Wolf besiegen konnte. K. H. Mauß auf Rang 13 gewann gegen Krohn, Meisel und Junghänel und verlor nur gegen besser plazierte Spieler. R. Reimer konnte er allerdings durch die geringe Anzahl von Siegen nicht gefährden.

S. Schmidt (Rang 14) gewann gegen Reimer und Meisel bei 3 Niederlagen gegen schlechter plazierte Spieler. J. Krohn (Rang 15) konnte Schmidt nicht gefährden, da die Gesamtbilanz zu unausgeglichen war. Er spielte sehr wechselhaft und verlor diverse Spiele. Beachtenswert aber seine Siege gegen Taterczynski, Fiedler, Abendroth u. a.

Ähnlich die Ausbeute von G. Wolf (Rang 16), der die Siegbilanzen seiner Vorderleute nicht erreichen konnte. Auffällig die Leistungsverluste bei Spielern wie K. H. Schwink (Rang 36), K. Kretschmar (Rang 44), E. Borrmann (Rang 58) und K. Pluhm (Rang 66).



## Rangliste der Frauen

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Dr. Hoffmann, B. (Humb.-Uni Berlin) | (2) |
| 2 | Schulz, C. (Humboldt-Uni Berlin) | (1) |
| 3 | Neß, B. (Motor Mitte Magdeburg) | (12) |
| 4—5 | Reimer, B. (Turbine Neuruppin) | (17) |
| | Schneider, G. (Chemie PCK Schwedt) | (14) |
| 6 | Taterczynski, H. (SG Friedr.hg. Bln.) | (ME) |
| 7 | Haake, V. (Chemie Leuna) | (—) |
| 8—10 | Apel, U. (Einheit Erfurt) | (—) |
| | Sänger, A. (Med. Akad. Dresden) | (11) |
| | Vater, H. (OT Apolda) | (18) |
| 11 | Hackemesser, H. (Rot. Mitte Berlin) | (16) |
| 12 | Leese, H. (Einh. Weißensee Berlin) | (10) |
| 13 | Wagner, C. (LVB Leipzig) | (—) |
| 14 | Herrmann, C. (Medizin Erfurt) | (4) |
| 15 | Pusch, B. (Humboldt-Uni Berlin) | (7) |
| 16 | Trettin, U. (SG Friedrichshg. Berlin) | (15) |
| 17 | Weiß, S. (Mot. Altend. KMSt.) | (ME) |
| 18 | Böhm, C. (TU Dresden) | (—) |
| 19 | Roscher (Mot. Altendorf KMSt.) | (—) |
| 20 | Förster, B. (Einh. Weißensee Berlin) | (—) |
| 21 | Busse, J. (Mot. Mitte Magdeburg) | (—) |
| 22 | Leder, C. (Einh. Mitte Erfurt) | (—9) |
| 23 | Fiedler, A. (Humboldt-Uni Berlin) | (ME) |
| 24—28 | Johannes, C. (TU Dresden) | (—) |
| | Peil, V. (Rot. Mitte Berlin) | (—) |
| | Schuster, S. (Einh. Großenhain) | (—) |
| | Waldbach, S. (Wissenschaft Jena) | (—) |
| | Wilk, B. (Rot. Mitte Berlin) | (—) |
| 29 | Rosenkranz, A. (SG Fried.hg. Berlin) | (19) |
| 30 | Johannes, E. (TU Dresden) | (—) |
| 31—32 | Blume, H. (Mot. Mitte Magdeburg) | (—) |
| | Richter, M. (Wissenschaft Halle) | (—) |
| 33—37 | Franz (SG Friedrichshagen Berlin) | (—) |
| | Holfeld, M. (Einh. Weißensee Berlin) | (—) |
| | Schröder, A. (SG Friedrichshg. Berlin | (—) |
| | Walther, G. (DHfK Leipzig) | (—) |
| | Wunsch, E. (Einh. Mitte KMSt.) | (ME) |

Zusatzrangliste (für Spielerinnen, die wegen Verletzung, Krankheit, Geburt usw. nicht genügend Ergebnisse für eine Einstufung erzielt haben)

| | | |
|---|---|---|
| 7 b | Petsch, G. (TU Dresden) | (5) |
| 12 b | Labs, R. (Humboldt-Uni Berlin) | (6) |
| 12 b | Wagner, H. (TU Dresden) | (8—9) |
| 14 b | Dierks, D. (Mot. Mitte Magdeburg) | (ME) |
| 19 b | Hoberg, J. (Mot. Mitte Magdeburg) | (13) |
| 23 b | Kissal, A. (Rot. Mitte Berlin) | (—) |

Spielerinnen dieser Zusatzrangliste b sind den Spielerinnen der Hauptrangliste mit gleichem Ranglistenplatz gleichgestellt.

## Rangliste der Männer

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Emmrich, T. (Mot. Mitte Magdeb.) | (1) |
| 2 | Backhaus, W. (TU Dresden) | (4) |
| 3 | John, S. (TU Dresden) | (6) |
| 4 | Richter, H. J. (DHfK Leipzig) | (3) |
| 5 | Janetzky, T. (Aufbau Ahlbeck) | (13) |
| 6—7 | Hensger, V. (OT Apolda) | 12 |
| | Lichtenfeld, R. (Mot. Mitte Magdeb.) | (5) |
| 8 | Dr. Dobmaier, B. (Stahl Bad Lausick) | (7) |
| 9 | Taterczynski, J. (SG Fried.hg. Bln.) | (ME) |
| 10 | Fiedler, S. (DHfK Leipzig) | (11) |
| 11 | Grundmann, U. (Mot. Mitte Magd.) | (ME) |
| 12 | Reimer, R. (Med. Potsdam) | (21—24) |
| 13 | Mauß, K. H. (Humboldt-Uni Berlin) | (—) |
| 14 | Schmidt, S. (Mot. Mitte Magd.) | (18—20) |
| 15 | Krohn, J. (Aufbau Ahlbeck) | (25—28) |
| 16 | Wolf, G. (SG Friedrichshg. Berlin) | (ME) |
| 17 | Dr. Lehmann, U. (Ein. Pank. Bln.) | (33—35) |
| 18 | Schmeling, H. (Aufbau Ahlbeck) | (—) |
| 19 | Meisel, K. M. (Einh. Mitte Erfurt) | (8) |
| 20 | Schneider, E. (Stahl Bad Lausick) | (—) |
| 21 | Abendroth, M. (ITVK Rostock) | (—) |
| 22 | Junghänel, K. (Lok Aue) | (18—20) |
| 23 | Mudrick, K. (DHfK Leipzig) | (—) |
| 24—25 | Hansen, O. (Rotation Mitte Berlin) | (31) |
| | Wehnert, G. (Motor Dessau) | (—) |
| 26 | Leese, H. (TU Dresden) | (—) |
| 27 | Darmochwal, V. (Emp. Buna Halle-Neustadt) | (—) |
| 28 | Rautenberg, W. (Mot. Weißens. Bln.) | (ME) |
| 29 | Metzig, H. (SG Friedrichshg. Berlin) | (—) |
| 30 | Kamprad, M. (Stahl Bad Lausick) | (—) |
| 31 | Vater, S. (OT Apolda) | (—) |
| 32 | Böhme, M. (Fortschritt Zittau) | (—) |
| 33 | Pöschk, H. J. (Medizin Cottbus) | (25—28) |
| 34—35 | Hobusch, P. (DHfK Leipzig) | 38 |
| | Kaudasch, P. (Lok Kirchmöser) | (—) |
| 36 | Schwink, K. H. (Aufbau SW Leipzig) | (10) |
| 37 | Rast, K. H. (LVB Leipzig) | (21—24) |
| 38 | Dr. Hünniger, H. (TU Dresden) | (30) |
| 39 | Kreft, L. (Einheit Pankow Berlin) | (—) |
| 40 | Braufe, W. (DHfK Leipzig) | (ME) |
| 41 | Buchmann, M. (SG Fried.hg. Berlin) | (29) |
| 42 | Liebich, F. (Stahl Bad Lausick) | (—) |
| 43 | John, A. (Mot. Süd Magdeburg) | (—) |
| 44 | Kretschmar, K. (Aufb. SW Lpz.) | (15—17) |
| 45 | Luttropp, H. J. (Aufbau Ahlbeck) | (—) |
| 46 | Vetter, F. (Emp. Buna Halle-Neust.) | (—) |
| 47 | Federhoff, K. (DHfK Leipzig) | (—) |
| 48 | Popitz, J. (Mot. Mitte Magdeburg) | (—) |
| 49 | Machalett (Medizin Erfurt) | (—) |
| 50 | Engel, W. (OT Apolda) | (—) |
| 51 | Schieber, W. (Einh. Mitte Erfurt) | (—) |
| 52—53 | Dr. Brauer, B. (Einh. Weißenfels) | (ME) |
| | Eiseler, D. (Mot. Süd Brandenb.) | (33—35) |
| 54—56 | Glück, H. G. (Mot. Mitte Magdeb.) | (37) |
| | Gorka, P. (Aufb. Mitte Dresden) | (—) |
| | Walther, F. (Aufb. Mitte Dresden) | (32) |
| 57 | Koch, R. (Chemie Leuna) | (—) |
| 58 | Borrmann, E. (Humb.-Uni Berlin) | (15—17) |
| 59—60 | Kind, C. (Einh. Mitte Erfurt) | (39) |
| | Dr. Waldhausen, G. (Einh. Wernigerode) | 33—35) |
| 61—13 | Baum, O. (Medizin Erfurt) | (21—24) |
| 61—63 | Darnehl, P. (Einh. Pankow Berlin) | (—) |
| | Schröder, C. (Aufbau SW Leipzig) | (—) |
| 64 | Lässer, B. (Aufbau Ahlbeck) | (—) |
| 65 | Becker, R. (Aufbau SW Leipzig) | (—) |
| 66 | Pluhm, K. (Lok Delitzsch) | (14) |
| 67 | Stoll, V. (TU Dresden) | (—) |
| 68—70 | Bobeth, (Empor HO Halle) | (—) |
| | Funk (Tennis Zella-Mehlis) | (—) |
| | Schmidt, R. (EGS Suhl) | (—) |

Zusatzrangliste (für Spieler, die wegen Verletzung, Krankheit, NVA usw. nicht genügend Ergebnisse für eine Einstufung erzielt haben)

| | | |
|---|---|---|
| 5 b | Arnold, T. (Mot. Mitte Magdeburg) | (2) |
| 10 b | Dr. Heinz, M. (Mot. Mitte Magd.) | (ME) |
| 20 b | Trettin, U. (SG Friedrichshg. Berlin) | (—) |
| 20 b | Weise, R. (Chemie Zeitz) | (9) |
| 26 b | Urbach, T. (Einh. Mitte Erfurt) | (21—24) |
| 37 b | Wegner, D. (Rot. Mitte Berlin) | (25—28) |
| 40 b | Backhaus, J. (Stahl Bad Lausick) | (40) |
| 40 b | Schneider, B. (Humb.-Uni Berlin) | (18—20) |

Spieler dieser Zusatzrangliste b sind den Spielern der Hauptrangliste mit gleichem Ranglistenplatz gleichgestellt.

## Rangliste Mädchen AK 18

| | |
|---|---|
| 1 | Neß, B. (Motor Mitte Magdeburg) |
| 2—3 | Reimer, B. (Turbine Neuruppin) |
| | Schneider, G. (Chemie PCK Schwedt) |
| 4—6 | Apel, U. (Einheit Mitte Erfurt) |
| | Sänger, (Med. Akademie Dresden) |
| | Vater, H. (OT Apolda) |
| 7 | Hackemesser, H. (Rotation Berlin Mitte) |
| 8 | Böhm, C. (TU Dresden) |
| 9—13 | Johannes, C. (TU Dresden) |
| | Peil, F. (Rotation Berlin Mitte) |
| | Schuster, S. (Einheit Großenhain) |
| | Waldbach, S. (Wissenschaft Jena) |
| | Wilk, B. (Rotation Berlin Mitte) |
| 14 | Rosenkranz, A. (SG Berlin-Friedrichshg.) |
| 15 | Vollmer, B. (Chemie Piesteritz) |
| 16 | John, P. (Med. Akademie Dresden) |
| 17 | Goedecke, M. (Motor Süd Magdeburg) |
| 18 | Lichtenfeld, U. (Chemie Leuna) |
| 19 | Gerber, Y. (SG Berlin-Friedrichshg.) |
| 20 | Teichert, K. (LVB Leipzig) |
| 21 | Quednau, A. (Medizin Erfurt) |
| 22 | Pfeiffer, P. (Rotation Berlin-Mitte) |
| 23 | Abendroth, R. (ITVK Rostock) |
| 24 | Luckner, C. (TU Dresden) |
| 25 | Kießig, T. (Einheit Berlin-Weißensee) |
| 26 | Neutzling, D. (ITVK Rostock) |
| 27 | Schmidt, I. (ASW Leipzig) |
| 28 | Zahn, J. (Wismut Gera) |
| 29 | Cacitti, A. (Lok Eisenach) |

## Rangliste Jungen AK 18

| | |
|---|---|
| 1 | Janetzky, Th. (Aufbau Ahlbeck) |
| 2 | Krohn, J. (Aufbau Ahlbeck) |
| 3 | Abendroth, M. (ITVK Rostock) |
| 4—5 | Hansen, O. (Rotation Berlin-Mitte) |
| | Wehnert, G. (Motor Dessau) |
| 6 | Vater, St. (OT Apolda) |
| 7 | Dusel, S. (Turbine Zeitz) |
| 8 | Bollwinkel, R. (Aufbau Stralsund) |
| 9 | Schmidt, U. (ASW Leipzig) |
| 10 | Rimkus, F. (ABMSO Magdeburg) |
| 11 | Lochmann, R. (Motor Königsee) |
| 12 | Simon, A. (SG Berlin-Friedrichshg.) |
| 13 | Ziegler, V. (Einheit Parchim) |
| 14 | Kluge, T. (LVB Leipzig) |
| 15 | Seebach, M. (Einheit Berlin-Weißensee) |
| 16 | Kunde, D. (Einheit Berlin-Weißensee) |
| 17 | Petermann, T. (Einheit Schwerin) |
| 18 | Kießig, St. (Einheit Berlin-Weißensee) |
| 19 | Scholz, M. (Aufbau Ahlbeck) |
| 20 | Helbig, J. (Motor Königsee) |
| 21 | Liebert, R. (Empor Buna Halle-Neustadt) |
| 22 | Stahl (Wismut Aue) |
| 23 | Röhlig, T. (Medizin Cottbus) |
| 24 | Lehmann, J. (Medizin Potsdam) |
| 25 | Albrecht |
| 26 | Baumgardt, D. (Chemie Schwarzheide) |
| 27 | Temmbrun, D. (Empor HO Halle) |

## Rangliste Mädchen AK 14

| | |
|---|---|
| 1 | Apel, U. (Einheit Mitte Erfurt) |
| 2 | Teichert, K. (LVB Leipzig) |
| 3 | Pfeiffer, P. (Rotation Berlin-Mitte) |
| 4 | Abendroth, R. (ITVK Rostock) |
| 5 | Endepols, B. (Lok Eisenach) |
| 6 | Trautvetter, K. (Einheit Mitte Erfurt) |
| 7 | Mayer, S. (Motor Dessau) |
| 8 | Pauckert, D. (Turbine Leipzig) |
| 9 | Fischer, A. (Turbine Zeitz) |
| 10 | Lange, A. (Stahl Blankenburg) |
| 11 | Leder, K. (Einheit Mitte Erfurt) |
| 12 | Teige, S. (Adlershof Berlin) |
| 13 | Gatz, U. (LVB Leipzig) |
| 14 | Hentzschler, U. (Turbine Leipzig) |
| 15 | Wohlfart, B. (Einheit Zentrum Leipzig) |
| 16 | Ziegler, B. (Gaselan Fürstenwalde) |
| 17 | Ebel, A. (Gaselan Fürstenwalde) |
| 18 | Georgi, G. (Vorwärts Strausberg) |
| 19 | Ramolla, S. (Medizin Cottbus) |
| 20 | Ladewig, C. (ASW Leipzig) |
| 21 | Skiba, G. (Turbine Leipzig) |
| 22 | Kühn, N. (TSV Stahnsdorf) |
| 23 | Schneider, A. (OT Apolda) |
| 24 | Wichmann, P. (Aufbau Ahlbeck) |
| 25 | Fiddicke, A. (Rotation Berlin-Mitte) |
| 26 | Sommer, H. (SG Berlin-Friedrichshg.) |
| 27 | Heyer, R. (TSV Stahnsdorf) |

## Rangliste Jungen AK 14

| | |
|---|---|
| 1 | Schirmann, D. (AdW Berlin-Treptow) |
| 2 | Banse, D. (Chemie Berlin-Grünau) |
| 3 | Lilie, O. (Motor Mitte Magdeburg) |
| 4 | Lindner, F. (Einheit Radebeul) |
| 5 | Skrotzki, H. (Turbine Neuruppin) |
| 6 | Schimmel, A. (Einheit Mitte Erfurt) |
| 7 | Brandt, J. (Einheit Mitte Erfurt) |
| 8 | Spinner, K. (Motor Königsee) |
| 9 | Roß, U. (Motor Berlin-Lichtenberg) |
| 10 | Lorenz, P. (Chemie PCK Schwedt) |
| 11 | Scholz, K. (Aufbau Ahlbeck) |
| 12 | Krohn, U. (Aufbau Ahlbeck) |
| 13 | Kahl, Ch. (ABMSO Magdeburg) |
| 14 | Skrotzki, A. (Turbine Neuruppin) |
| 15 | Buhr, V. (Blau-Weiß Reichenbach) |
| 16 | Neb, H. (Aufbau Ahlbeck) |
| 17 | Luckmann, N. (Aufbau Ahlbeck) |
| 18 | Lippert, J. (Motor Mitte Magdeburg) |
| 19 | Hoffmann, P. (Einheit Zentrum Leipzig) |
| 20 | Ellend, M. (Einheit Friesen Berlin) |
| 21 | Reimer, T. (Medizin Cottbus) |
| 22 | Sölle, J. (Blau-Weiß Reichenbach) |
| 23 | Franke, V. (Motor Nordhausen) |
| 24 | Janke, B. (WBK Berlin) |
| 25 | Liebig, S. (Medizin Görlitz) |
| 26 | Baumann, G. (LVB Leipzig) |
| 27 | Engler, K. (Lok Delitzsch) |
| 28 | Popp, M. (Medizin Potsdam) |
| 29 | Taterczynski, H. (SG Friedrichshg.) |

# Emmrich/Granat gewannen in Sofia gegen starke Konkurrenz das Doppel

## Im Einzel Richard Meyer (USA) vorn / Aufschlagstärke in der Halle sehr entscheidend

Das X. Internationale Hallenturnier von Akademik Sofia wies 1981 die bisher stärkste Besetzung auf. Darin waren sich nach Bekanntwerden des Meldeergebnisses alle einig. Mit den Davis-Cup-Spielern und Höchstplazierten der ATP-Computerrangliste Ocleppo (Italien) und Rogier-Vasselin (Frankreich) schienen die eindeutigen Favoriten festzustehen. Aber es kam wieder einmal alles anders, und zwar gründlich. Sechs von den acht Gesetzten überstanden die erste Runde nicht. Ocleppo unterlag Finnlands Nr. 1, Palin, mit 6:7, 6:3, 6:7, Rogier-Vasselin wurde von dem US-Amerikaner Richard Meyer 6:4, 6:3 eliminiert. Ebenso scheiterten Schwedens Davis-Cuper Hjertquist 4:6, 6:7 gegen Beutel (BRD), Jiri Granat (ČSSR) 1:6, 1:6 gegen Segarceanu (Rumänien), Keretic (BRD) 6:3, 4:6, 5:7 an Zipf (BRD) und Simonsson (Schweden) 6:4, 3:6, 4:6 am gerade gekürten BRD-Hallenmeister Meiler. Die an fünf und sechs gesetzten Davis-Cup-Spieler der Schweiz Du Pasquier und Stadler unterlagen in der zweiten Runde B. Pampulow bzw. dem französischen Davis-Cup-Spieler Torre.

Am Schluß setzten sich mit Palin — 6:3, 6:2 gegen Beutel — und Meyer — 6:4, 3:6, 6:4 gegen Segarceanu (Rumänien) — die besten Spieler des Feldes durch. Das mit drei Gewinn-Sätzen gespielte Finale gewann Meyer sicherer als es das Ergebnis ausdrückt mit 6:4, 7:6, 7:6. Der US-Amerikaner zeigte schon in den ersten Runden, daß er sich gerade in kritischen Situationen unwahrscheinlich zu steigern vermochte. Gegen Palin mußte er nach glatt gewonnenem 1. Satz im 2. Satz ein break zum 2:3 hinnehmen, das Palin alle Chancen offen zu lassen schien. Doch postwendend nahm Meyer dem Finnen dessen Aufschlag mit drei hervorragenden Returns zum 3:3 ab, holte sich nach 0:30-Rückstand das ominöse 7. Spiel zum 4:3 und gewann 6:6 das Tie-break.

Im 3. Satz zeigten beide hervorragendes Tennis. Nach schnellem 1:0 für Palin mußte Meyer hart kämpfen, ehe er nach dreimal Einstand zum 1:1 ausgleichen konnte. Palin konnte dann nach ebenfalls dreimal Einstand das 2:1 gerade noch durchbringen. Nach dem 3:2 gelang es ihm, dem USA-Spieler, der plötzlich eine Schwäche beim Aufschlag zeigte (zwei Doppelfehler), ein break beizubringen (4:2) und nach dreimal Einstand den Punkt zum 5:2 zu machen. Viele Zuschauer gaben nun dem großen Kämpfer Palin eine Chance, das Match zu gewinnen. Doch Meyer schaffte das in der Halle Unwahrscheinliche. „Zu null" verkürzte er auf 3:5 und durch ein break auf 4:5, sicherte sich mit zwei gewaltigen Aufschlag-Assen das 5:5 und nach 5:6 mit vier Assen das 6:6. Das Tie-break war dann mit 7:2 für Meyer, der wieder zwei Asse schlug, nur eine Formsache. Die Statistik enthüllt klassisch, wie sehr in der Halle die Aufschlagstärke entscheidet.

Im Rahmen der Aufschlagquote von 58 Prozent gelungenen ersten Aufschlägen erzielte Meyer die hervorragende As-Quote von 22 Prozent im 3. Satz (im 1. und 2. Satz 5,8 Prozent Asse bei 36 Prozent 1. Aufschlägen). Palin steigerte sich bei einer Durchschnittsquote von 60 Prozent 1. Aufschlägen im 3. Satz auf 66 Prozent, schlug aber insgesamt nur 4 Prozent Asse und im 3. Satz nur 1,8 Prozent. Im Verhältnis Anteil der gebrachten ersten Aufschläge zu Assen erzielte Palin bei einem Durchschnitt von 60:4 Prozent im

Dank guter Leistungen verbuchte Thomas Emmrich in Sofia einen weiteren schönen internationalen Erfolg.

Foto: Archiv

3. Satz 66:1,8 Prozent. Meyer dagegen hatte bei einem Durchschnitt von 48:12 Prozent eine Quote von 22 Prozent Assen und 58 Prozent gebrachten ersten Aufschlägen. Beeindruckend war auch die Return-Stärke von Meyer, der im 3. Satz elf Prozent der ersten Aufschläge Palins „tötete".

Gegen diesen Mann konnte unser Thomas Emmrich im Einzel, das beide schon in der zweiten Runde zusammenführte, nicht gewinnen, zumal er — wohl nervlich bedingt — ein kraft- und druckloses Spiel zeigte. 6:4, 6:1 hieß es am Ende. Dabei hatte Emmrich die Qualifikation überzeugend gewonnen und in der ersten Runde des Turniers den gewiß nicht schlechten Italiener Meneschinceri mit 6:0, 6:0 ausgeschaltet, wobei er 72 Prozent der ersten Aufschläge brachte.

Nach dem schnellen Aussteigen im Einzel suchte unser Meister zusammen mit seinem oftmaligen Rivalen und Freund Jiri Granat den Erfolg im Doppel, der beiden auch überzeugend gelang. An vierter Stelle gesetzt, schlugen sie im Vorbeigehen die Bulgaren Jeliaskow/Petrow und danach das starke rumänische Doppel Segarceanu/Dirzu 7:6, 2:6, 6:3, wobei beide Paare durch gekonnte Finessen und unerhört schnelle Ballwechsel am Netz die Zuschauer mehrfach zu Beifallsstürmen hinrissen.

In der dritten Runde ein ganz anderes Bild. Die Gegner waren die hart schlagenden US-Amerikaner Gandolfo/Blaze, von denen ersterer nicht nur über einen ersten Kanonenaufschlag verfügte, sondern auch den zweiten hart und genau zu schlagen verstand. Die US-Amerikaner hatten vorher schon den Schweizer Meister Du Pasquier, der mit Palin spielte, mit 6:2, 6:3 und die Schweiz/BRD-Paarung Stadler/Kirchhübel 3:6, 7:5, 6:3 ausgeschaltet. Emmrich/Granat zogen ihren Gegnern gleich den Zahn. Mit relativ weichen aber genauen Bällen verleiteten sie sie dazu, reichlich ins Aus zu kanonieren, während sie selbst Punkte sammelten: 6:3. Im zweiten Satz spielten die geschockten US-Amerikaner wesentlich konzentrierter und hielten das Spiel bis zum 4:4 im Tie-break offen, ehe sie etwas unglücklich 4:7 unterlagen: 7:6.

Im Finale hatten Emmrich/Granat sich mit dem Einzelsieger Meyer und dem erfahrenen Ägypter El Shafei auseinanderzusetzen. Würde es dem DDR/ČSSR-Paar gelingen, diese an Nr. 1 gesetzten Favoriten ins Wanken zu bringen? Emmrich/Granat hielten den 1. Satz bis zum 5:5 im Tie-break offen. Nach dem 6:5 konnten Meyer/El Shafei das 6:6 nur nach viermaligem Einstand erreichen. Das 7:5 und damit den 7:6-Satzgewinn erzielten Granat, der El Shafeis 1. Aufschlag töten, und Emmrich, der anschließend den Ägypter nach eigenem plazierten Aufschlag ausspielen konnte. Im zweiten Satz lagen Meyer/El Shafei schnell 3:0 in Führung, nachdem Emmrich seinen Aufschlag verlor. Ein weiteres break gegen Granat führte zum 2:6-Verlust und Satzausgleich, was die Spannung noch einmal erhöhte.

(Fortsetzung auf Seite 9)



(Fortsetzung von Seite 8)

Emmrich/Granat brachten das Kunststück fertig, gleich zu Anfang des dritten Satzes dem sehr sicher aufschlagenden El Shafei den Aufschlag abzunehmen, doch hielten Meyer/El Shafei bis zum 4:5 stark mit, ehe Emmrich der jetzt seinen Aufschlag in gewohnter Schärfe und Präzision brachte, mit drei Assen bei fünf Aufschlägen das Aus zum 7:6, 2:6, 6:4-Matchgewinn verbuchte.

Glückstrahlend nahmen unsere Jungen unter Riesenbeifall der Zuschauer den Siegerpokal entgegen. Auch die sympathischen Unterlegenen erhielten viel Applaus.

**Dr. W. Richter**

## Ergebnisspiegel

### Einzel

**1. Runde:** Palin (Finnland) — Ocleppo (Italien) 7:6, 3:6, 7:6, Dirzu (Rumänien) — Blaze (USA) 7:6, 3:6, 6:4, El Shafei (Ägypten) — Bernelle (Frankreich) 6:2, 7:6, 7:6, Zipf (BRD) — Keretic (BRD) 3:6, 6:4, 7:5, Beutel (BRD) — Hjertquist (Schweden) 6:4, 7:6, Gandolfo (USA) — — Kirchhübel (BRD) 4:6, 7:6, 6:4, Torre (Frankreich) — Sanders (Niederlande) 3:6, 6:2, 7:5, Stadler (Schweiz) — Stamatow (Bulgarien) 6:3, 6:1, Du Pasquier (Schweiz) — Mancas (Rumänien) 6:2, 6:1, B. Pampulow (Bulgarien) — Haillet (Frankreich) 6:2, 7:6, Guti (Ungarn) — Batschew (Bulgarien) 6:2, 6:4, Segarceanu (Rumänien) — Granat (ČSSR) 6:1, 6:1, Meiler (BRD) — Simonsson (Schweden) 4:6, 6:3, 6:4, Stevaux (Belgien) — Dischkow (Bulgarien) 6:7, 6:0, 6:2, Emmrich (DDR) — Meneschinceri (Italien) 6:0, 6:0, Meyer (USA) — Vasselin (Frankreich) 6:4, 6:3.

**2. Runde:** Palin — Dirzu 7:5, 7:5, Zipf — El Shafei 7:6, 3:6, 6:3, Beutel — Gandolfo 6:4, 6:4, Torre — Stadler 6:2, 6:3, B. Pampulow — Du Pasquier 6:4, 3:6, 7:6, Segarceanu — Guti 6:1, 6:4, Meiler — Stevaux 7:5, 6:4, Meyer — Emmrich 6:4, 6:1.

**Viertelfinale:** Palin — Zipf 6:4, 7:6, Beutel — Torre 7:6, 7:6, Segarceanu — B. Pampulow 6:1, 6:4, Meyer — Meiler 6:7, 6:3, 6:2.

**Halbfinale:** Palin — Beutel 6:3, 6:2, Meyer — Segarceanu 6:7, 6:3, 6:2.

**Finale:** Meyer — Palin 6:4, 7:6, 7:6.

### Doppel

**1. Runde:** Meyer/El Shafei — Meiler/Pampulow 7:6, 7:6, Bucur/Mancas — Batschew/Lazarow 6:3, 7:5, Zipf/Beutel — Egger/Guti 6:0, 6:2, Iliew/E. Pampulow — Dentschew/Ganew 6:3, 3:6, 7:6, Segarceanu/Dirzu — Stamatow/Dischkow 7:5, 6:3, Emmrich/Granat — Jeliaskow/Petrow 6:2, 6:2, Gandolfo/Blaze — Du Pasquier/Palin 6:2, 6:3, Stadler/Kirchhübel — Stevaux/Bernelle 6:7, 7:6, 6:4.

**Viertelfinale:** Meyer/El Shafei — Bucur/Mancas 6:2, 7:5, Zipf/Beutel — Iliew/Pampulow 6:4, 6:2, Emmrich/Granat — Segarceanu/Dirzu 7:6, 2:6, 6:3, Gandolfo/Blaze — Stadler/Kirchhübel 3:6, 7:5, 6:3.

**Halbfinale:** Meyer/El Shafei — Zipf/Beutel 7:6, 6:3, Emmrich/Granat — Gandolfo/Blaze 6:3, 7:6.

**Finale:** Emmrich/Granat — Meyer/El Shafei 7:6, 2:6, 6:4.

# In den letzten Jahren große Fortschritte mit der Jugend

## Gespräch mit Nicola Dischkow, Trainer der bulgarischen Nationalmannschaft

**Herr Dischkow, ich erinnere mich noch an die Zeit vor 20 Jahren, als Tennis in Bulgarien in den Anfängen stand. Welche Ergebnisse können die bulgarischen Tennissportler anläßlich des 1 300jährigen Bestehens des bulgarischen Staates auf den Geburtstagstisch legen?**

**N. Dischkow:** Wenn Sie nach den letzten 20 Jahren fragen, ging es tatsächlich nur langsam voran. Aber in den letzten Jahren haben wir beachtliche qualitative Fortschritte mit unserer Jugend erzielt. In der europäischen Mannschaftsmeisterschaft der Mädchen bis 18 Jahre belegte Bulgarien 1980 den 2. Platz hinter der ČSSR. Die Jungen besiegten im gleichen Wettbewerb die ČSSR und die Schweiz und standen in Cremona/Italien in der Endrunde. Herausragende Erfolge erzielte unsere 15jährige Manuela Malejewa. Als 13jährige erreichte sie bereist beim Orange Bowl-Turnier in den USA den 3. Platz, 1980 wurde sie Zweite. Dieses Turnier stellt praktisch eine Jugendweltmeisterschaft dar. Manuela wurde 1980 auch Vizemeisterin bei der Europameisterschaft der Amateure in der Altersklasse bis 14 Jahre. 1981 wurde sie in Frankreich in der gleichen Klasse Europameisterin und siegte auch mit ihrer 12jährigen Schwester Katja im Mädchendoppel. 1981 errang Manuela bei der EM der Frauen in Athen bis 21 Jahre den 3. Platz. Sie ist übrigens auch seit zwei Jahren bulgarische Frauenmeisterin.

Die Jungen errangen in Athen einen 3. Platz im Doppel. Dies sind Erfolge, an die noch vor Jahren nicht zu denken war und sie begründen die Hoffnung, daß unser Land auch im Tennis im Begriff ist, sich einen guten Namen zu machen.

**Wie war es möglich, in wenigen Jahren einen solchen Leistungsaufschwung zu erreichen?**

**N. Dischkow:** Vor allem durch eine konsequente Nachwuchspolitik und durch spezifische Förderungsmaßnahmen seitens der staatlichen und sportlichen Organe.

Wir wußten, daß unsere älteren Spieler ihren Höhepunkt erreicht haben. Deshalb konzentrierten wir uns voll auf die Jugend. Dabei konnten wir uns auf die überall im Lande nach dem Modell der DDR geschaffenen Sportschulen stützen. Talentierte junge Tennisspieler können diese besuchen und nach dem Unterricht in ihren Klubs trainieren. Das sichert ihnen gute Bedingungen. Nachdem sich die ersten Erfolge zeigten, wuchs auch die Anerkennung und Förderung der staatlichen Organe und Sportleitungen. Wir verfügen jetzt in Sofia über drei Tennishallen; zum zweiten Zentrum des Landes ist Plovdiv geworden, wo ebenfalls drei Tennishallen projektiert sind. Die Startmöglichkeiten wurden ausgebaut. Manuela Malejewa und K. Lazarow (15) nehmen in wenigen Tagen an vier bis fünf weiteren großen Jugendturnieren teil. Zu den Mädchen gehören außer den Malejewa-Schwestern noch Marinowa (15), Dora Rangelowa (14) und die 19jährigen Kondowa und Weltschewa. Zum Nationalkader der Jungen gehören außer Lazarow noch Tonew (16), Batschew (19), Dischkow (19) und Michow (20). Außer dem verletzten Tonew und Batschew nahmen alle hier an der Qualifikation teil. Dischkow konnte den an 1 gesetzten Rumänen Dirzu eliminieren. Batschew hatte eine „wild card" für das Turnier.

**Wie wurde in Bulgarien der Beschluß zur Aufnahme der Sportart Tennis in das Programm der Olympischen Spiele 1988 aufgenommen?**

**N. Dischkow:** Der Beschluß wurde ja erst kürzlich gefaßt. Deshalb haben wir noch keine Beratungen darüber durchgeführt und es steht noch nicht genau fest, was wir in den nächsten Jahren machen werden. Wahrscheinlich werden wir Gruppen von talentierten Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren aufstellen, den Sportkalender erweitern und auch selbst mehr Turniere organisieren. Gleichzeitig werden wir von unseren Spielern und den Trainern mehr verlangen. Als eine sehr wichtige Aufgabe sehen wir es an, daß die Tennisverbände der sozialistischen Länder die Anzahl ihrer Wettkämpfe erhöhen.

**Wie schätzen Sie das diesjährige Turnier nach den vorliegenden Meldeergebnissen ein?**

**N. Dischkow:** Noch sind nicht alle Spieler angereist, aber die Besetzung erscheint etwas stärker als 1980. Vor allem sind mit dem italienischen Davis-Cup-Spieler Ocleppo und dem Franzosen Rogier-Vasselin starke Leute angereist.

**Würden Sie sich den Lesern von „Tennis" persönlich etwas vorstellen?**

**N. Dischkow:** Ich bin 54 Jahre alt und schon 30 Jahre als Trainer tätig. Früher war ich neunfacher bulgarischer Meister in den alpinen Skilaufarten. Deshalb war ich zunächst zehn Jahre Skilauftrainer. Als Tennistrainer arbeite ich seit 20 Jahren; jetzt bin ich Cheftrainer beim Armeesportklub und zugleich Trainer der Nationalmannschaft.

**Das Gespräch führte Dr. Werner Richter**

# Der Aufschlag war die stärkste Waffe

## Thomas Emmrich gewann gut besetztes Internationales Hallenturnier in Litvinov (CSSR)

**Eine kleine DDR-Equipe mit Thomas Emmrich an der Spitze beteiligte sich an einem internationalen Hallenturnier in Litvinov (ČSSR). Die Veranstaltung fand im Rahmen einer Turnierkette der sozialistischen Länder statt. Mit Teilnehmern aus sieben Ländern hatten die Wettkämpfe eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. 18 Frauen und 32 Männer stritten um die Siegespokale, wobei nur Einzel gespielt wurden. Die Kleinstadt Litvinov (22 000 Einwohner), bekannt durch ihre Eishockey-Tradition, verfügt über eine hervorragende Tennishalle mit drei Spielfeldern. Ein grüner Kunststoffbelag mit guten Spieleigenschaften gestattete selbst Grundlinienspielern die Möglichkeit, ihr Spiel zu entwickeln. Unsere Vertreter hatten allerdings, da sie in ihren Gemeinschaften ausschließlich auf Holzböden trainieren, auffällige Umstellungsschwierigkeiten.**

Auch Thomas Emmrich fand anfangs nicht die optimale Einstellung zu der etwas unterkühlten Halle mit dem ungewohnten Bodenbelag. Doch Thomas überstand mit Cleverness, Routine und auch etwas Glück die ersten Runden und steigerte sich in eine sehr gute Form. Er gewann gegen stärkste Konkurrenz aus sechs sozialistischen Ländern das Männer-Einzel.

Die anderen DDR-Teilnehmer — Beate Neß, Grit Schneider und Gunter Wehnert — konnten dagegen die erste Hauptrunde nicht überstehen. Da die Rivalen unserer Nachwuchsspieler nahezu gleichaltrig waren, haben sie sehen und spüren können, wo sie stehen und wie weit der Weg zum internationalen Niveau noch ist. Beate und Grit verloren ihre Spiele in der ersten Hauptrunde in zwei Sätzen gegen technisch nahezu gleichwertige Gegnerinnen, da sie taktisch gravierende Mängel zeigten.

Beate gewann ihr Vorrundenspiel gegen die 15jährige ČSSR-Spielerin Volakova mit 7:6, 6:3. Sie begann sehr unsicher und nervös. Im ersten Satz lief sie einem 2:4- und 3:5-Rückstand hinterher. Erst nach dem 5:5 und dem Gewinn des Tie-breaks wurde sie sicher und offensiver. Leider setzte sie diese Spielweise im Hauptrundenspiel gegen die Nr. 14 der ČSSR, die 17jährige Dutkova, nicht fort. Beate verlor mit 1:6, 2:6 unter Wert, da sie auf der Grundlinie versuchte, jedes Tempo der Rivalin mitzuspielen, ohne auf Plazierung und Sicherheit zu achten.

Grit verlor ihr erstes Spiel in der ersten Hauptrunde gegen die um ein Jahr ältere ČSSR-Spielerin Bendova mit 5:7, 2:6. Sie hielt das Spiel lange Zeit offen, suchte aber in der entscheidenden Phase nicht die Offensive und resignierte frühzeitig. Für beide Mädchen gilt, daß sie bei Ausschöpfung ihrer technisch-taktischen Mittel durchaus mehr hätten erreichen können. Der größte Mangel ihrer Spielweise ist die ungeeignete Spieleinstellung. Beide wissen selten in den verschiedenen taktischen Situationen die richtigen Mittel einzusetzen. Sie suchen (speziell in der Halle) zu selten die Offensive und praktizieren auch keine Tempowechsel. Viel zu früh resignieren sie.

Schon im Viertelfinale waren die ČSSR-Mädchen unter sich. Für ihre Ausgeglichenheit spricht, daß die an 2 bis 4 gesetzten Spielerinnen nicht das Halbfinale erreichten. Lediglich die an Nr. 1 gesetzte Skuherska (Nr. 6 der ČSSR-Rangliste) wurde ihrer Favoritenrolle gerecht. Im Finale besiegte sie ihre Klubkameradin Petru 6:1, 6:2. Den dritten Rang sicherte sich Votavova im Spiel gegen das großartige 14jährige Talent Holikova mit 6:4, 6:4.

In der sehr stark besetzten Männer-Konkurrenz gab es für Gunter Wehnert kaum eine lösbare Aufgabe. Er spielte in der ersten Runde gegen den 18jährigen Bulgaren Batschew und verlor mit 3:6, 3:6. Gunter war technisch in allen Bereichen unterlegen und hatte lediglich seinen Kampfgeist in die Waagschale zu werfen. Er hatte auch Aufschlag-Nachteile und konnte mit seinen unsicheren Grundschlägen den Gegner nie unter Druck setzen.

Thomas Emmrich nahm dieses Turnier nach einem vierwöchigen Vorbereitungstraining auf Parkettboden ohne jeglichen Wettkampf in Angriff. Umso erfreulicher war seine Steigerung. Er war an 8 gesetzt und nach dem ersten Blick auf die Auslosung sehr pessimistisch. Schon im ersten Einzel spielte er gegen den 24. der ČSSR-Rangliste, Sistek, und hatte es bei seinem 6:4, 6:7, 6:2 sehr schwer. Fast noch härter wurde für Thomas das Spiel in der zweiten Runde gegen den 16jährigen Novacek (ČSSR), ein hervorragendes Talent des ČSSR-Tennissports. Er verlor — unsicher in den Returns — den ersten Satz mit 4:6. Im zweiten Satz zeigte er beim 6:6 im Tie-break seine Routine und Nervenstärke. Er gewann hier mit 7:5 Punkten. Im heiß umkämpften dritten Satz durchbrach Novacek, hervorragend auf der Grundlinie, als einziger Spieler während des Turniers den Aufschlag von Thomas.

Er ging mit 4:2 in Führung. Im Zugzwang suchte Thomas die Offensive. Diese Taktik hatte Erfolg und führte noch zu einem 6:4-Sieg, zumal sich Novacek durch Meinungsverschiedenheiten mit dem Schiedsrichter selbst aus dem Konzept gebracht hatte. Das Zusammentreffen mit der Nr. 1, Lacek (ČSSR), gewann Emmrich kampflos, da sein Rivale an Grippe erkrankt war.

Die dadurch eingetretene Spielpause bekam Thomas offensichtlich gut, denn danach stellte er sich in glänzender Verfassung vor. Sein Halbfinalgegner Pimek (ČSSR), Junioren-Europameister von 1980, verlor chancenlos 3:6, 2:6. Thomas servierte 20 Asse, Pimek nicht eins.

Im Endspiel traf Thomas auf den an Nr. 3 gesetzten ČSSR-Spieler Granat, der mit einem Sieg gegen Panatta (Italien) nach Litvinov gekommen war und derzeit in der ČSSR an achter Stelle rangiert. Doch Emmrich konnte das Spiel nach seinen Vorstellungen gestalten, blieb jederzeit offensiv und locker. Beim Stande von 4:4 im ersten Satz gelang Thomas der Durchbruch des gegnerischen Aufschlags. Damit war der Satzgewinn perfekt. Im zweiten Satz zog Thomas das Tempo noch an und gewann sicher mit 6:3.

„Ich hatte eine gute Form und kam optimistisch nach Litvinov. Doch Thomas ist ein hervorragender Spieler und war eindeutig der Bessere", meinte Granat nach dem Spiel. Thomas selbst erklärte zu seiner Leistung: „Ich bin sehr überrascht, den Sieg errungen zu haben. Nach der Auslosung und den ersten Trainingsstunden glaubte ich niemals an einen solchen Erfolg. Der Aufschlag war meine stärkste Waffe. Vielleicht hätte ich gegen den Linkshänder Lacek die größten Probleme gehabt. Man muß auch mal Glück haben."

**Dr. Michael Heinz**

## Ergebnisspiegel von Litvinov

**Frauen-Einzel, Vorrunden:** Kalandrova (ČSSR) — Dziekonska (Polen) 6:2, 6:3, Neß (DDR) — Volakova (ČSSR) 7:6, 6:3; **aus der 1. Runde:** Bendova (ČSSR — Schneider (DDR) 7:5, 6:2, Dutkova (ČSSR) — Neß (DDR) 6:1, 6:2; **aus der 2. Runde:** Skuherska — Bendova 6:0, 6:1, Holikova — Dutkova (alle ČSSR) 6:2, 6:3;

**Halbfinale:** Skuherska — Votavova 6:1, 6:3, Petru — Holikova (alle ČSSR) 1:6, 6:2, 6:3; **Finale:** Skuherska — Petru 6:1, 6:2; **um Platz 3:** Votavova — Holikova 6:4, 6:4.

**Männer-Einzel, aus der 1. Runde:** Stefanescu (Rum) — Harasym (Polen) 6:4, 7:6, Novacek (ČSSR) — Gulyas (Ungarn) 6:3, 6:2, Emmrich (DDR) — Sistek (ČSSR) 6:4, 6:7, 6:2, Werner (ČSSR) — Krolicki (Polen) 5:7, 7:6, 6:1, Batschew (Bulg.) — Wehnert (DDR) 6:3, 6:3; **aus der 2. Runde:** Emmrich — Novacek 4:6, 7:6, 6:4, Lacek (ČSSR) — Stefanescu 6:4, 6:2, Granat (ČSSR) — Bucur (Rum.) 6:3, 7:6, Marcu (Rum.) Pastika (ČSSR) 6:4, 7:5, Kulhaj (ČSSR) — Batschew 4:3, wegen Verl. zurückgez.; **Viertelfinale:** Emmrich — Lacek o. Sp. gew., Pimek — Cihak (beide ČSSR) 6:2, 6:3, Granat — Marcu 6:3, 6:1, Kulhaj — Drzymalski (Polen) 6:4, 6:4; **Halbfinale:** Emmrich — Pimek 6:3, 6:2, Granat — Kulhaj 4:6, 7:5, 6:2; **Finale:** Emmrich — Granat 6:4, 6:3; **um Platz 3:** Kulhaj o. Sp. gew.





# Der Meister von 1979 holte sich seinen Einzeltitel wieder zurück

## Swerew gewann Finale gegen Pugajew / Bei den UdSSR-Frauen Marina Kroschina vorn

Das zehn Plätze umfassende Tennis-Stadion von Lok Donezk war Schauplatz der 50. Jubiläums-Meisterschaften der UdSSR, die im Gegensatz zu den „Internationalen" von Kiew nur die nahezu vollständig versammelte sowjetische Spitzenklasse am Start sahen. Nach dem Abtreten von Olga Morosowa und Alexander Metreweli waren keine Abonnementsmeister zu erwarten und der Kreis chancenreicher Titelanwärter groß.

Um so mehr überraschte, daß Alexander Swerew von ZSKA Moskau seinen Titelgewinn von 1979 wiederholen konnte. Er bezwang im Finale seinen Doppelpartner und Vorjahrsfinalisten Pugajew (hatte 1980 gegen Metreweli verloren) 6:1, 6:4, 2:6, 6:3. Für einen Endspielerfolg besitzt Pugajew einfach nicht die Nerven. Schon bei den „Internationalen" in Kiew war er im Endspiel gescheitert (2:6, 4:6, 3:6 gegen Borisow). Auch im Doppelendspiel von Donezk verpaßte er an der Seite Swerews den Titelgewinn gegen Leonjuk/Bogomolow mit 4:6, 6:7, 6:3, 6:4, 5:7.

Für die große Überraschung der Meisterschaft sorgte die erst 16jährige Moskauer Schülerin Natascha Rewa, die bis ins Finale vordrang, dort Marina Kroschina den ersten Satz 6:1 abnahm, die Sensation dann aber doch nicht schaffte und 3:6, 3:6 verlor. Kroschina war auch in Kiew erfolgreich gewesen. Zinnowitz-Siegerin Ludmilla Makarowa belegte wie in Kiew den dritten Rang.

### Im Frauen-Doppel klarer Favoritensieg

Das Paar Olga Saizewa/Swetlana Tschernewa, die auch im Federation-Cup für die UdSSR das Doppel spielten, holten als Doppel-Spezialisten den Titel erstaunlich glatt 6:1, 6:1 gegen Marina Kroschina/Natalja Tschmyrjewa. Das Mixed ging an Elena Elissejenko/Borissow mit 6:3, 6:1 gegen Tschmyrjewa/Lange.

Nach seinen positivsten Eindrücken befragt, sagte Staatstrainer Golenko: „Der große Andrang junger Teilnehmer im Feld der 64 Männer und 48 Frauen hat mich am meisten beeindruckt. Er läßt uns für die Zukunft hoffen."

Noch dem Rücktritt des Altmeisters Alexander Metreweli war bei den sowjetischen Meisterschaften für Alexander Swerew der Weg frei zum Titelgewinn. Der Moskauer Armee-Sportler konnte sich schon 1979 gegen die Elite der UdSSR durchsetzen.
Foto: Archiv

# Bei Eishockeytraining will Borg wieder tennishungrig werden

## 18jähriger Schwede Nystroem erregte die Aufmerksamkeit

Das Jahr 1981 wird für den Schweden Björn Borg nicht in allerbester Erinnerung bleiben, was seinen sportlichen Erfolg betrifft. Er verlor als bis dahin fünfmaliger Sieger das Finale in Wimbledon gegen McEnroe und büßte auch in der Weltrangliste den ersten Platz ein. Nun will der Schwede im ersten Vierteljahr des neuen Jahres nichts mit Tennis zu tun haben. „Ich werde vorläufig keinen Schläger in die Hand nehmen, dafür aber einen Eishockeyschläger", erklärte er. Borg will in Kanada auf dem Eis trainieren und dabei nicht an Tennis denken. Diesen Beschluß begründete er mit den Worten: „Ich muß wieder hungrig auf Tennis werden." Borg war als Jugendlicher ein guter Eishockeyspieler in Schweden.

Schon Ende des vergangenen Jahres war Borg nach einer Reihe von Niederlagen auf kleinere Turniere ausgewichen, um Siegesprämien kassieren zu können. In Genf hatte der Star jedoch erhebliche Mühe, den alternden Orantes zu bezwingen, der durch zwei Armoperationen erheblich zurückgeworfen wurde. Das Match ging über die volle Distanz von drei Sätzen.

Nach einer 5:1-Führung im ersten Satz gewann Borg von den nachfolgenden elf Spielen ein einziges, das gerade zum knappen 6:4-Satzgewinn reichte, Im Finale setzte sich der Schwede dann gegen Smid (ČSSR) sicher durch.

Bei einem Schaukampf in Nivelles unweit von Brüssel schlug Borg den BRD-Ranglistenersten Gehring mit 6:4, 6:3.

Statt Borg erregte ein anderer Schwede die Aufmerksamkeit in Genf: der 18jährige Joakim Nystroem, der erst im Halbfinale von Smid gestoppt wurde. Seinen größten Erfolg in diesem Turnier feierte Nystroem gegen den als Nummer zwei gesetzten Paraguayer Pecci, den er in zwei Sätzen schlug.

# Im entscheidenden Einzel wuchs Koch über sich hinaus

## Auftakt mit Überraschungen / Hallenrunde stark besetzt

So stark wie noch in keinem Jahr zuvor ist in diesem Winter die Resonanz in der DDR-Hallenrunde der Männer im Kampf um den Verbandspokal. Zehn Mannschaften bewerben sich um die Trophäe, so daß in zwei Staffeln gespielt werden muß. Gleich die ersten beiden Spieltage waren reich an Überraschungen. So rang in der Staffel I in der Leunaer Halle die erstmals in dieser Zusammensetzung spielende Kombination Chemie Leuna/Einheit Weißenfels die Vertretung von OT Apolda mit 3:2 nieder.

Dabei hatten die favorisierten Apoldaer nach den ersten beiden Einzeln noch programmgemäß mit 2:0 geführt. Volker Hensger gewann das Spitzenspiel gegen den Weißenfelser Dr. Bernd Brauer mit 6:2, 6:2 und Steffen Vater setzte sich gegen den Leunaer Rüdiger Koch mit 7:6, 3:6, 7:6 durch. Die Wende kam mit dem Doppel. Dr. Brauer/Koch waren gegen Hensger/Vater mit 7:5, 6:2 erfolgreich und Dr. Brauer sorgte mit dem 6:3, 6:7, 6:4-Sieg gegen Vater für den Ausgleich. So mußte das letzte Einzel entscheiden und hier wuchs Koch förmlich über sich hinaus und bezwang Hensger nach einem dramatischen Spiel mit 7:6, 7:6.

Danach waren die Apoldaer in eigener Halle gegen Aufbau Südwest Leipzig mit 5:0 erfolgreich. Die beiden jungen Leipziger Uwe Schröder und Uwe Schmidt leisteten zwar tapfere Gegenwehr, hatten aber letztlich keine Chance. Das waren die Ergebnisse: Hensger — Schröder 5:7, 6:1, 6:4, Vater — Schmidt 6:4, 6:4, Hensger/Vater — Schröder/Schmidt 6:4, 6:4. Pokalverteidiger Motor Mitte Magdeburg feierte auch ohne Thomas Emmrich beim Neuling Einheit Burg einen 5:0-Sieg. Diesen Erfolg erspielten Dr. Michael Heinz und Ulli Grundmann.

In der Stafel II war die 2:3-Niederlage der DHfK in der Leipziger Ernst-Grube-Halle gegen Motor Berlin-Weißensee die große Überraschung. Die Punkte für die Berliner erkämpften dabei Hinze (4:6, 7:6, 6:2 gegen Hobusch), Wlodasch (6:3, 3:6, 6:4 gegen Mudrick) und Frank Rautenberg/Hinze (4:6, 6:3, 6:4 gegen S. Fiedler/Mudrick). Für die Sportstudenten waren S. Fiedler (6:1, 6:4 gegen F. Rautenberg) und Hobusch (6:2, 7:6 gegen F. Rautenberg) erfolgreich. Gegen den Ortsrivalen LVB Leipzig kam die DHfK danach in der Messehalle 7 zu einem 4:1-Sieg. Drei DHfK-Punkte errang dabei Peter Hobusch mit seinen Einzel-Erfolgen gegen Eichler (6:2, 6:4) und Rast (2:6, 6:2, 6:4) sowie im Doppel mit Steffen Fiedler (6:3, 6:3 gegen Eichler/Gerstenberger). Die Spitzenposition in dieser Staffel übernahm nach zwei Spieltagen der DDR-Mannschaftsmeister SG Berlin-Friedrichshagen. Die Friedrichshagener setzten sich zunächst bei OT Apolda II mit 3:2 durch, wobei Taterczynski, Buchmann und Metzig zum Einsatz kamen. Beim 3:1-Sieg beim Ortsnachbarn Motor Weißensee war schon nach dem Doppel durch Erfolge von Wolf (6:4, 6:2 gegen F. Rautenberg), Trettin (3:6, 6:2, 6:1 gegen Hinze) und Trettin/Wolf (6:4, 6:1 gegen F. Rautenberg/Hinze) alles klar.

**Rolf Becker**

# Zur Information über die Saugwalze

Auf Grund zahlreicher Anfragen wurde eine erneute Stellungnahme mit den Vertretern des Kreisbauhofes Heringsdorf, Herrn Lipka, und dem Erbauer Manfred Scharlau erarbeitet.

Als Ergebnis werden folgende Punkte genannt:

1. Der Bau der Saugwalze ist für 1982 im Rahmen der Konsumgüterproduktion zunächst für die Nordbezirke vorgesehen. Für die übrigen Bewerber werden die Konstruktionsunterlagen zur Verfügung gestellt.

2. Die Preise werden vom Betrieb für die Saugwalze und Unterlagen ausgegeben.

3. Entsprechend den Erfahrungen auf den Tennisplätzen der BSG Aufbau Ahlbeck hat sich die Saugwalze sehr gut bewährt. Sie ist einsetzbar auf nicht zu weichem Boden, so daß man nach einem Regenguß etwa eine halbe Stunde warten sollte. Bei sehr hartem Boden ist ein sofortiges Arbeiten mit der letzteren möglich.

Folgende Pflegehinweise: Abspritzen der Saugplatte nach Beendigung der Arbeit ist zweckmäßig, ferner Abschmieren der Lager, Reifenpflege. Schutz vor zu starker Sonneneinstrahlung.

4. An der Saugwalze werden einige technische Verbesserungen vorgenommen, wie Gewichtsreduzierung, Veränderung der Abdichtungen, Veränderung der Laufräder entsprechend dem Angebot.

5. Je nach Platzgegebenheit sollte die Länge der Walze in der gewünschten Einheit angegeben werden, um den Einsatz auf evtl. abgelegenen Plätzen zu ermöglichen (Einfahrtmöglichkeit durch vorgegebene Torgröße).

Die Post ist zu richten an: Kreisbauhof, Herrn Manfred Scharlau, 2255 Heringsdorf.

Leiter der BSG Aufbau Ahlbeck
**MR Dr. Krohn**

# Kurzausschreibungen

## 34. Dresdner Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden
Austragungsort: Klasse A und B
Tennisplätze Waldpark Blasewitz, Tel.: 3 24 05
Straßenbahnlinie: 4, 6, 15, bis Prellerstraße
Klasse C
Tennisplätze Kurpark Weißer Hirsch, Tel.: 8 71 91
Straßenbahnlinie 11 bis Plattleite
Meldestelle: Tennisplätze Waldpark Blasewitz, 22. 4., 14—20 Uhr
Beginn: Freitag, den 23. 4. 1982, 9 Uhr
Ende: Sonntag, den 25. 4. 1982
Wettbewerbe: Einzel, Doppel
Meldungen: Schriftlich an Konrad Zanger, 8051 Dresden-Weißer Hirsch, Silberweg 6
Name, Vorname, Geburtsdatum, BSG, Spielstärke
Quartieranforderung bis 10. 4. 1982
Meldeschluß: 15. 4. 1982
Auslosung: 21. 4. — 18 Uhr, Waldpark Blasewitz
Auszeichnung: Wanderpokal, Preise, Urkunden

## 2. DDR-offenes Hallenser Seniorenturnier

Veranstalter: HSG Wissenschaft, Sektion Tennis, Halle (S), Universitätssportplatz Ziegelwiese, Tel.: 2 99 98 und 83 23 20 (Geschäftsstelle)
Beginn: Sonnabend, 29. Mai 1982, 9 Uhr
Ende: Montag, 31. Mai 1982, mit Siegerehrung
Teilnehmer: Frauen — 1941 und früher geborene, Männer — 1936 und früher geborene
Nennungen: Nur schriftlich bis zum 14. Mai 1982 (Poststempel) an Edeltraud Mangold, 4020 Halle (S), Eythstraße 27
Teilnahmebestätigung erfolgt schriftlich bis 18. Mai 1982 (Postausgang).

## 29. Erfurter Turnier

Veranstalter: BSG Einheit Mitte Erfurt
Austragungsort: Tennisanlage Martin-Andersen-Nexö-Straße, Tel.: 3 37 51
Beginn: Freitag, 14. 5. 1982
Ende: Sonntag, 16. 5. 1982, mit Siegerehrung
Meldestelle: Tennisanlage (Donnerstag bis 20 Uhr)
Gesamtleitung: Dr. med. C.-W. Siegling
Wettbewerbe: Frauen- und Männereinzel, Frauen- und Männerdoppel
Meldungen: Dr. Siegling, 5020 Erfurt, Regierungsstraße 56, Tel.: 5 10 86 d, 2 60 06 p
Meldeschluß: 9. 5. 1982 (Poststempel)
Auslosung: Donnerstag, 14. 5. 1982
Auszeichnungen: Urkunden und Ehrenpreise
Kosten: Zu Lasten der Teilnehmer
Anmeldungen mit genauem Quartierbedarf versehen. Meldung verpflichtet zum Unkostenbeitrag.

## In Parchim entstand eine neue Tennisanlage

Die kleine mecklenburgische Stadt Parchim ist seit langem für eine gute Tennisnachwuchsarbeit bekannt. Der vielen durch die Betreuung von Schülern und Jugendmannschaften bekannte und verdienstvolle Funktionär Fritz Knaack hat mit seinen Schülern bereits viele Siege errungen. Im Herbst 1981 gab es nun einen weiteren Höhepunkt im Tennisleben dieser kleinen Sektion zu feiern. Nach dreijähriger Bautätigkeit konnte eine neue Tennisanlage mit drei Plätzen eingeweiht werden. Die Tennisspieler selbst waren in den Monaten März/April 1981 jede Woche auf der Anlage, um Planierungsarbeiten durchzuführen. Im Endspurt im August und September wurde von einer Feierabendbrigade die Decke fachgerecht aufgebracht und von Sektionsmitgliedern in harter Arbeit der Zaun errichtet. Die Übergabe der Plätze durch den Rat der Stadt an die Tennisspieler war dann ein echter Höhepunkt im Sektionsleben. Die Anlage wird 1982 für die Parchimer Tennisinteressenten große Möglichkeiten eröffnen, sowohl im Kinder-Jugend-Bereich als auch im Freizeit- und Erholungssport.



# Beschluß des Präsidiums des DTV der DDR vom Dezember 1981

## Ahlbecker Jugend wurde der Titel aberkannt

Auf der Grundlage des rechtskräftigen Urteils der Spiel- und Wettkampfkommission des DTV der DDR vom 13. November 1981, die Spiele

Nummer 69 der männlichen Jugendmannschaften der BSG Aufbau Ahlbeck und der ABMSO Magdeburg vom 27. September 1981 und

Nummer 71 der männlichen Jugendmannschaften der SG Medizin/Motor Cottbus und der BSG Aufbau Ahlbeck vom 11. Oktober 1981

mit jeweils 0:9 Punkten für BSG Aufbau Ahlbeck als verloren zu werten. Der Beschluß über die Aberkennung des Titel „DDR-Mannschaftsmeister" und über die Rückgabe der Medaillen ist eine Folgeentscheidung.

Das Präsidium erachtet es als notwendig, den Beschluß und seine Begründung zur breiteren erzieherischen Auseinandersetzung mit Verstößen gegen die Regeln des Sporttreibens im Organ des DTV der DDR zu veröffentlichen.

**Karl-Heinz Sturm**
Präsident

**Wolfgang Joch**
Generalsekretär

Auf der Grundlage des rechtskräftigen Urteils der Spiel- und Wettkampfkommission des DTV der DDR vom 13. November 1981 beschließt das Präsidium des DTV der DDR:

1. Der männlichen Jugendmannschaft der Sektion Tennis der BSG Aufbau Ahlbeck wird der Titel

„DDR-Mannschaftsmeister 1981"

aberkannt.

2. Die am 11. Oktober 1981 überreichten Meisterschaftsmedaillen sind von der Leitung der Sektion Tennis der BSG Aufbau Ahlbeck bis zum 15. Februar 1982 an das Generalsekretariat des DTV der DDR zurückzugeben.

**Begründung:**

Bei der Aufstellung der männlichen Jugendmannschaft verstieß die Sektion Tennis der BSG Aufbau Ahlbeck im Hinblick auf die Einordnung der Spieler Maik Scholz, Viebke und Neb gegen die Vorschrift des § 14, Abs. 1, der Wettspielordnung des DTV der DDR. Dieser Verstoß bewirkte das Urteil der Spiel- und Wettkampfkommission des

## Berichtigung zu den Spielansetzungen der Oberliga, Männer

Durch eine Korrektur entstanden im Terminplan der Oberliga, Männer (Heft 8/81, Seite 13), eine Reihe von Fehlern, so daß wir nachstehend die Spielansetzungen für 1982 noch einmal vollständig veröffentlichen:

| | | |
|---|---|---|
| 2. 5. 10 Uhr | 201 | Bad Lausick — Magdeburg |
| | 202 | Ahlbeck — Leipzig |
| | 203 | Humb.-Uni — Friedrichshg. |
| | 204 | Apolda — Dresden |
| 8. 5. 13 Uhr | 205 | Friedrichshagen — Ahlbeck |
| | 206 | Leipzig — Humboldt-Uni |
| | 207 | Apolda — Bad Lausick |
| 22. 5. 13 Uhr | 208 | Bad Lausick — Ahlbeck |
| | 209 | Magdeburg — Leipzig |
| | 210 | Friedrichshagen — Apolda |
| | 211 | Humboldt-Uni — Dresden |
| 23. 5. 10 Uhr | 212 | Magdeburg — Ahlbeck |
| | 213 | Leipzig — Bad Lausick |
| | 214 | Dresden — Friedrichshagen |
| | 215 | Apolda — Humboldt-Uni |
| 5. 6. 13 Uhr | 216 | Leipzig — Friedrichshagen |
| | 217 | Bad Lausick — Dresden |
| | 218 | Ahlbeck — Apolda |
| | 219 | Humboldt-Uni — Magdeburg |
| 6. 6. 10 Uhr | 220 | Leipzig — Dresden |
| | 221 | Bad Lausick — Friedrichshg. |
| | 222 | Ahlbeck — Humboldt-Uni |
| 13 Uhr | 223 | Magdeburg — Apolda |
| 12. 6. 13 Uhr | 224 | Friedrichshg. — Magdeburg |
| | 225 | Dresden — Ahlbeck |
| | 226 | Humb.-Uni — Bad Lausick |
| | 227 | Apolda — Leipzig |
| 13. 6. 10 Uhr | 228 | Dresden — Magdeburg |

Ausweichtermine: 9. 5., 13. 6. 1982

In der Oberliga Frauen ist nachzutragen:

8. 5. 13 Uhr 107 Rotation — Weißensee

# Pokalspiele bringen viel Leben ins Leipziger Geschehen

Pokalspiele sorgen im Bezirk Leipzig für reges und sportliches Leben auf den Tennisplätzen. Neben den schon „alteingesessenen" Wettbewerben um die Friedenspokale erfreuen sich seit einigen Jahren auch die Kämpfe um die Löwen-Cups wachsender Beliebtheit. Sie bringen für alle Beteiligten keinen großen Aufwand mit sich, denn hier kämpfen Zweier-Mannschaften nach der Art des Davis-Cups um die Trophäen. Da zudem in drei Leistungsklassen bei den Männern und in zwei bei den Frauen gespielt wird, ist auch ein großer Anreiz für die „Kleinen" gegeben.

Die Kämpfe um die A-Cups (für Spieler aus Bezirksliga und Bezirksklasse) endeten mit erwarteten Siegen der Bezirksmeister-Mannschaften von LVB.

Die Frauen bezwangen Aufbau Südwest Leipzig mit 5:0, die Herren Motor Gohlis-Nord mit 3:0. Zweimal gewann aber auch Empor Lindenau, den B-Cup der Frauen mit 5:0 gegen die Karl-Marx-Universität Leipzig und den C-Cup der Männer mit 5:0 gegen Chemie Zentrum Leipzig. Beim B-Cup der Männer behielt Einheit Frohburg mit 4:1 gegen Empor Lindenau die Oberhand.

Der Pokalwettbewerb mit der größten Tradition aber ist nach wie vor der Friedenspokal. Mit gemischten Mannschaften ausgetragen — es werden je drei Frauen- und Männer-Einzel sowie drei Gemischte Doppel gespielt — fand der Große Friedenspokal bereits zum 22. Male statt. Er ist offen für die Spieler bis zur Oberliga. In diesem Jahr nun gab es mit LVB Leipzig die vierte Gemeinschaft, die diese Trophäe gewann. Am erfolgreichsten war bisher Aufbau Südwest Leipzig mit schon zwölf Erfolgen vor der DHfK (8) und Stahl Bad Lausick (1). Für Aufbau Südwest kam das Stop bereits im Halbfinale. Bei LVB Leipzig unterlag der Rekordsieger mit 3:6, während sich Stahl Bad Lausick bei Turbine Leipzig mit 6:3 durchsetzte.

Alles rechnete auf der Anlage von Einheit Zentrum Leipzig mit einem spannenden Endspiel, denn bei den Frauen hatte von der Papierform LVB als Bezirksmeister und Liga-Aufsteiger Vorteile, doch bei den Männern galten die Bad Lausicker Oberligaspieler als die Favoriten. Die eigentliche Überraschung war nicht so der Pokalgewinn von LVB, sondern, daß er bei einer 5:1-Führung bereits nach den Einzeln feststand. LVB gewann nämlich nicht nur alle drei Frauen-Einzel, sondern überraschend durch die Routiniers Günter Feige (4:6, 6:4, 6:3 gegen den in den Oberliga-Punktspielen ohne jede Niederlage gebliebenen Ernst Schneider) und Ernst Bluhm (6:2, 6:4 gegen Frank Liebich) zwei Einzel. So konnte Dr. Bernd Dobmaier mit dem 6:2, 2:6, 6:0-Sieg im Spitzenspiel gegen Karl-Heinz Rast nur noch für den Ehrenpunkt sorgen.

Spannend bis zuletzt ging es beim Endspiel des Kleinen Friedenspokals zu, bei dem nur Aktive aus den Kreisklassen zum Einsatz kommen dürfen. Erst mit dem letzten Gemischten Doppel stand der 5:4-Sieg von Stahl Bad Lausick II gegen Empor Lindenau fest.

Schließlich wird auch noch bei der Jugend der Pokal ausgespielt, wobei der Austragungsmodus der gleiche wie bei den Friedenspokalen ist. Sieger wurde hier LVB Leipzig mit einem 5:1-Sieg gegen Turbine Leipzig. Damit war LVB insgesamt die mit Abstand erfolgreichste Gemeinschaft bei den im Bezirk Leipzig ausgetragenen Pokalkämpfen.

**Rolf Becker**

# REGEL-ECKE

**Frage:** Welche Pflichten hat die platzstellende Mannschaft bei der Durchführung von Mannschaftswettkämpfen?

**Antwort:** § 23 (4) WO sagt aus, daß die platzstellende Mannschaft für die organisatorische Durchführung des Wettkampfes verantwortlich ist. Diese Verantwortlichkeit bleibt auch bestehen, wenn der Mannschaftskampf aus technischen, disziplinarischen oder sonstigen Gründen nicht auf der Anlage der platzstellenden Mannschaft, sondern auf einer anderen Anlage durchgeführt wird.

## Die Rechte und Pflichten der platzstellenden Mannschaften

**Frage:** Welche Aufgaben ergeben sich aus dieser Verantwortlichkeit?

**Antwort:** Zur organisatorischen Durchführung gehört insbesondere die wettkampfgerechte Herrichtung und Bereitstellung der Plätze.

— Kreiden der Linien gemäß Regel 1 Abs. 2 der Internationalen Tennisregeln (ITR),
— Anbringen und Spannen der Netze gemäß Regel 1 (1) ITR (Netzhöhe in der Mitte 0,91 m),
— Aufstellen der Einzelstützen bei Einzelspielen, Regel 1 (1) ITR. Die Einzelstütze ist 0,91 m außerhalb des Einzelfeldes zu setzen und vor Beginn des Doppels zu entfernen,
— Säuberung der Schiedsrichterstühle und Bereitstellung von Decken bei kühlem Wetter,
— Sprengen der Plätze bei Trockenheit,
— Zuweisung von Umkleidemöglichkeiten für die Gastmannschaft,
— Organisierung des medizinischen Dienstes, um bei Verletzungen sofort Hilfe leisten zu können,
— Kehren der Grundlinien auf Ersuchen des Schiedsrichters während des Seitenwechsels,
— Wiederherrichtung des Platzes nach Abschluß eines Wettspiels.

Ist die platzstellende Mannschaft nicht in der Lage bzw. nicht geneigt, diese Aufgaben zu erfüllen, so verzögert sie den Ablauf des Wettkampfes bzw. sie handelt schuldhaft (siehe Regelecke im „Tennis" 5/81, S. 14, Frage 6).

**Frage:** Wer stellt bei Mannschaftswettkämpfen die Turnierleitung?

**Antwort:** Gemäß § 41 WO stellt die gastgebende (platzstellende) Mannschaft die Turnierleitung. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

— Benennung des Turnierleiters und, falls erforderlich, eines Stellvertreters,
— Überprüfung der Spielberechtigungskarten und Sportausweise vor dem Spiel, sofern Mannschaftsführer und Turnierleiter identisch sind,
— Führung des Spielberichtsbogens § 23 WO,
— Namenseintragung des Oberschiedsrichters in den Spielberichtsbogen vor Beginn des Wettkampfes § 24 (1) WO,
— Eintragung von sachlichen Feststellungen vor Beginn, während bzw. nach Beendigung des Wettkampfes gemäß § 6 (1) der Rechtsordnung (RO),
— Ansetzung der einzelnen Wettspiele § 44 a (WO),
— Aufruf der Spieler mit Angabe der Platznummer § 44 b WO,
— Ausgabe der Bälle § 44 d (WO),
— Ernennung oder Abberufung der Schiedsrichter, letzteres gegebenenfalls auf Antrag des Oberschiedsrichters § 44 c WO,
— Entgegennahme der Doppelaufstellungen durch beide Mannschaftsführer
— Abschluß des Spielberichtsbogens durch Unterschrift beider Mannschaftsführer und des Oberschiedsrichters und Übergabe an die Mannschaftsführer (das Original und eine Durchschrift sind vom Verantwortlichen der platzstellenden Mannschaft innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) dem Staffelleiter zu übersenden § 23 (1) WO).

**Frage:** Ist die platzstellende Mannschaft berechtigt, außer dem Turnierleiter auch den Oberschiedsrichter zu stellen?

**Antwort:** Die Wettspielordnung sagt im § 24 (1) aus, daß die platzstellende Mannschaft den Oberschiedsrichter stellt, wenn die Gesamtmannschaft auf dieses Recht verzichtet § 24 (1) WO. Turnierleiter und Oberschiedsrichter dürfen jedoch nicht dieselbe Person sein § 44 WO.

**Frage:** Ist der gegnerische Mannschaftsführer berechtigt, den Sportausweis des Oberschiedsrichters zu überprüfen?

**Antwort:** Vielfach fungiert bei Punktspielen in der Allgemeinen Klasse ein eingesetzter Schiedsrichter als Oberschiedsrichter, so daß die Überprüfung nach § 23 (2) WO erfolgt. Ist der Oberschiedsrichter jedoch kein eingesetzter Spieler, so kann er gemäß § 24 (1) WO hinsichtlich der Bedingungen des § 3 (2,3) WO überprüft werden. Ist er nicht im Besitz eines Mitgliedsbuches einer Sportgemeinschaft der DDR bzw. länger als drei Monate mit seinen Mitgliedsbeiträgen im Rückstand, so kann er nicht als Oberschiedsrichter eingesetzt werden.

**Frage:** Ist die platzstellende Mannschaft berechtigt, einen Wettkampf vor Antritt der Reise des Gegners abzusagen, weil sie einschätzt, daß die Plätze infolge starker Regenfälle nicht bespielbar sind?

**Antwort:** Gemäß § 21 WO dürfen Absetzungen von angesetzten Spielen nur durch den zuständigen Staffelleiter vorgenommen werden. Dieser kann Absetzungen und Neuansetzungen vornehmen, wenn sie eine bessere Durchführung gewährleisten (Abs. 2 b). Zu dieser kurzfristigen Absetzung (2 bis 3 Stunden vor der angesetzten Spielzeit) ist der Staffelleiter in den meisten Fällen jedoch nicht in der Lage. Dem § 22 WO ist zu entnehmen, daß der Oberschiedsrichter über den Abbruch eines Wettkampfes mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse entscheidet, sinngemäß trifft das auch für den Beginn eines Wettkampfes zu, so daß die Entscheidung über die Bespielbarkeit der Plätze nicht allein bei der platzstellenden Mannschaft liegt.

**Frage:** Ist die platzstellende Mannschaft berechtigt, eine Entscheidung des Oberschiedsrichters hinsichtlich der Bespielbarkeit der Plätze zu ignorieren?

**Antwort:** Nein! Über die Bespielbarkeit der Plätze entscheidet gemäß § 22 (2) WO und Regel 30 ITR der Oberschiedsrichter nach seinem Ermessen. Seine Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar. Dem Oberschiedsrichter ist jedoch zu empfehlen, vor seiner Entscheidung den Platzmeister der platzstellenden Mannschaft zu konsultieren und dessen sachliche Hinweise sorgfältig zu erwägen.

**Frage:** Wie verhält sich die platzstellende Mannschaft, wenn die Gastmannschaft zur angesetzten Spielzeit nicht eingetroffen ist?

**Antwort:** Die Wartezeit beträgt zwei Stunden § 16 (3) WO. Ist diese Zeit verstrichen, so trägt der Turnierleiter seine Mannschaftsaufstellung und das Nichtantreten der gegnerischen Mannschaft als sachliche Feststellung in den Spielberichtsbogen ein und übergibt ihn dem Verantwortlichen zur Übersendung an den Staffelleiter. Nach zwei Stunden ist die Mannschaft von der Wartezeit entbunden.

**Frage:** Wie ist zu verfahren, wenn sich beide Mannschaften über die Reihenfolge der Spielansetzungen nicht einigen können?

**Antwort:** Für die Ansetzung der Spiele ist der Turnierleiter verantwortlich § 44 (a) WO. Es gibt keine Regel, welche die Reihenfolge festlegt. Es wird jedoch empfohlen, über die Reihenfolge 1/3/5 oder 2/4/6 durch Los zu entscheiden.

Vergleiche hierzu auch „Regel-Ecke" in „Tennis", Heft 5/80.

**Dr. Paul Lehmann**

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.
Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,— Mark.

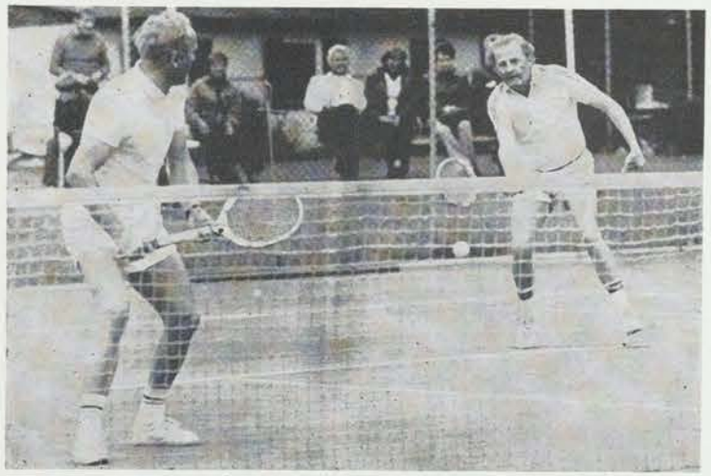


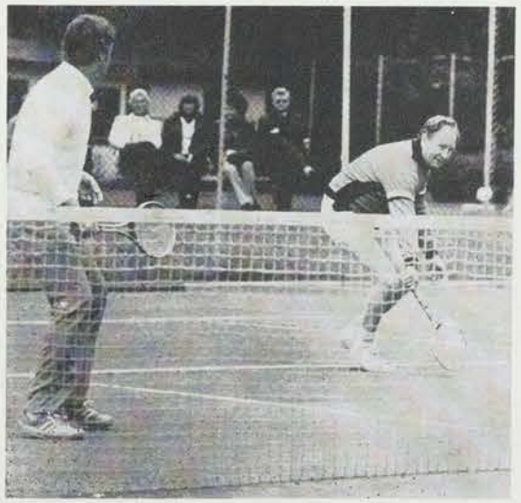


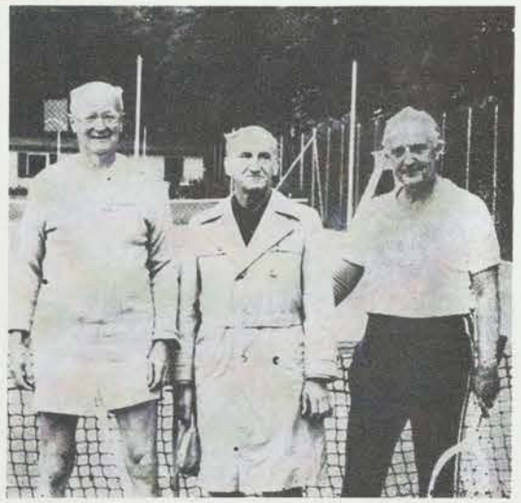
# Senioren wie einst im Mai

Schnappschüsse von den DDR-Seniorenmeisterschaften bei Grün-Weiß Baumschulenweg. Oben links die Einzelmeisterin Hella Riede. Rechts Einzelmeister Werner Rautenberg, der erstmalig an den Senioren-Wettkämpfen teilnahm. In der Mitte links das Paar Lochmann/Dr. Püffeld, das im Doppel-Finale Rautenberg/Schäfer (unten links) unterlag. In der mittleren Reihe rechts Eva Johannes, die im Einzel-Finale verletzt aufgeben mußte. Unten rechts Dr. Weber (rechts), der bei den über 65jährigen gewann. In der Mitte Schiedsrichter Hähniche.

Fotos: Kilian (5)/Hähniche







41130 1 164 032 804
POPPE
7050 2019 6928 AUGU 22



# USA holten Davis-Cup – dennoch gab es Streit

Zum 27. Mal in der 81jährigen Geschichte gewannen die USA in Cincinatti den Davis-Cup. McEnroe, Fleming und Tanner bezwangen die Argentinier Clerc und Vilas 3:1. In einem viereinhalb Stunden dauernden Match hatte McEnroe am Schlußtag Clerc mit 7:5, 5:7, 6:3, 3:6, 6:3 besiegt. Zuvor hatte der Wimbledonsieger mit seinem 6:3, 6:2, 6:2 gegen Vilas und im Doppel mit Fleming mit dem 6:3, 4:6, 6:4, 4:6, 11:9 gegen Clerc/Vilas auch die anderen Punkte geholt. Doch die Freude über den Sieg wurde arg getrübt. McEnroe hielt sich nur bis zum Doppel an das Versprechen, das er seinem Mannschaftskapitän Arthur Ashe gegeben hatte, sich bestens zu benehmen. Danach kritisierte er lauthals die Entscheidungen des Schiedsrichters und ließ sich mit Clerc in ein Schimpf-Duell ein. Als er den Ball auch noch in die Zuschauer schlug, wurde er vom dänischen Davispcup-Oberschiedsrichter Nielsen verwarnt. „John kann einem wirklich die gute Laune verderben", meinte daraufhin der empörte Ahse.

## Lendl besiegte in Barcelona starken Argentinier Vilas

Mit einem deutlichen 9:3 für die Gäste ging in Barcelona der erste Erdteilkampf zwischen Europa (ohne Borg) und Amerika zu Ende. Am letzten Tag gewannen die Amerikaner alle vier Spiele: Mayer (USA) — Noah (Frankreich) 7:6, 6:3, Gerulaitis (USA) — Orantes (Spanien) 7:6, 6:1, Vilas (Arg.) — Panatta (Italien) — 6:3, 6:3, MEnroe (USA) — Lendl (CSSR) 4:6, 7:6, 6:1.

Seinen sechsten Turniersieg der Saison feierte CSSR-Spitzenspieler Lendl mit einem Erfolg in Madrid. Gegen den 18jährigen Peruaner Arraya benötigte er aber sechs Matchbälle zum 6:3, 6:2, 6:2-Turniersieg. Vorher hatte er Gomez 6:2, 3:6, 6:3 geschlagen.

Das wesentlich stärker besetzte Turnier in Barcelona gewann Lendl ebenfalls und in noch überzeugenderem Stil. Wie er im Finale dem Argentinier Vilas insgesamt nur drei Spiele beim 6:0, 6:3, 6:0 überließ, forderte immer wieder den Beifall heraus. Er hatte davor Noah 6:0, 6:3, Panatta 6:3, 3:6, 6:2 und Orantes 6:1, 6:2 bezwungen. Vilas war mit 1:6, 6:4, 6:2 gegen Dibbs in die Schlußrunde gekommen. Lendls Davispuppartner Smid war im Viertelfinale am Franzosen Noah 2:6, 4:6 gescheitert.

Nach 28 Siegen in Reihenfolge wurde Tracy Austin im Finale der USA-Hallenmeisterschaften von Bloomington von Navratilova 6:0, 6:2 hart gestoppt, nachdem sie zuvor gegen Reynolds beim 6:2, 4:6, 6:0 einen Satz abgegeben hatte.

Aus dem Einladungsturnier im australischen Endmonton ging Borg als Sieger hervor. Er setzte sich nacheinander gegen Amritraj 6:4, 6:4, Fibak 6:2, 5:7, 6:2 und Clerc 6:2, 6:2, 7:5 durch. Fibak war durch ein 7:5, 6:3 gegen Sandy Mayer ins Halbfinale gekommen. Zur gleichen Zeit war Gene Mayer im Einladungsturnier von Melbourne im Finale gegen Teltscher 7:5, 6:1, 7:5 erfolgreich.

Die Kette seiner Turniersiege setzte Ivan Lendl in Basel fort, wo er nach zwei mühelosen 6:2, 6:1-Siegen gegen Dibbs und Günthardt auch Clerc im Finale imponierend sicher beherrschte: 6:2, 6:3, 6:0. Turniersieger wurde auch Nastase an der Seite Clercs im Doppel gegen Günthardt/Slozil mit 7:6, 6:7, 7:6.

Wimbledon-Sieger McEnroe gewann in Sydney die australische Hallenmeisterschaft. Dem 7:5, 7:6 gegen Teltscher im Halbfinale folgte im Endspiel ein 6:4, 7:5, 6:2 gegen Tanner.

Ihren ersten großen Turniersieg seit dem Wimbledon-Erfolg holte sich Chris Lloyd-Evert beim Turnier in Deer Kreek/USA, als sie im Finale Andrea Jaeger 4:6, 6:3, 6:0 bezwang. Vorher hatte sie Pam Shriver 7:5, 6:0 besiegt.

Eine entäuschende Vorstellung gab Borg beim Einladungsturnier in Neapel, als er Panatta im Halbfinale 4:6, 4:6 unterlag, der dann das Endspiel gegen Gene Mayer 3:6, 2:6 verlor.

Mit einem Skandal endete das Hallenturnier von Melbourne, weil sich der Amerikaner Gerulaitis im Finale gegen McNamara beim Stande von 4:6, 6:1, 5:5 weigerte, auf Grund einer angeblichen Fehlentscheidung weiterzuspielen. Nach zwei Verwarnungen wurde er disqualifiziert und mit 2000 Dollar Strafe belegt.

Im ersten von zwei Tokio-Turnieren errang der Ungar Taroczy nach Hilversum seinen zweiten Saison-Turniersieg. Im Finale bezwang er Teltscher 6:3, 1:6, 7:6. Vorher war von ihm im Halbfinale Dupre 6:3, 4:6, 6:2 geschlagen worden. Mit Günthardt gewann der Ungar auch das Doppel.

Einen weiteren Turniersieg errang Lendl in Wien, wo er in der Schlußphase nacheinander Sandy Mayer 6:3, 6:3, seinen Landsmann Smid 6:2, 6:2 und im Endspiel Gottfried 1:6, 6:0, 6:1, 6:2 besiegte.

## Sue Baker bezwang Favoritin Tracy Austin

Heimstärke bewies die 25jährige Engländerin Sue Baker, als sie beim Viertelfinale die große Favoritin Tracy Austin 7:6, 2:6, 6:3 stoppte und dann im Endspiel auch Mima Jausovec 4:6, 6:1, 6:1 bezwang. Virginia Ruzici war schon in der ersten Runde an der Engländerin Hobbs 6:4, 5:7, 4:6 gescheitert. Ein reines Außenseiter-Finale gab es im GP-Turnier von Tokio, obwohl die beiden Wimbledon-Finalisten McEnroe und Borg zu den Teilnehmern zählten. Der in der Rangliste nicht unter den ersten 50 klassierte Amerikaner van Patten bezwang den Australier Edmondson 6:2, 3:6, 6:3, nachdem er im Halbfinale McEnroe 6:3, 7:5 ausgeschaltet hatte. Die beiden großen Favoriten machten einen überspielten Eindruck, vor allem Borg, der schon in der zweiten Runde am schwächeren der beiden Gullikson-Brüder, Tim, 3:6, 1:6 sang- und klanglos gescheitert war. Edmondson hatte nacheinander Fibak und Günthardt geschlagen, der mit dem Ungarn Taroczy das Doppel gewann.

Die sogenannte Hallen-EM von Köln gewann derweil Lendl im Finale gegen Sandy Mayer 6:3, 6:3. Im Turnierverlauf bereitete ihm nur der 2:6, 6:4, 6:2-Sieg gegen Pattison einige Mühe. Sein CSSR-Landsmann Smid war im Halbfinale gegen Mayer mit 1:6, 2:6 gescheitert.

Das alljährlich stark besetzte Frauen-Turnier von Filderstadt bei Stuttgart endete mit dem Sieg der 18jährigen Tracy Austin. Die zuletzt in der Welt erfolgreichste Spielerin bezwang im Finale Navratilova 4:6, 6:3, 6:4, nachdem sie zuvor Claudia Kohde 6:4, 6:2, Mima Jusovec 6:2, 6:1 und im Halbfinale Virginia Ruzici 6:2, 7:6 geschlagen hatte. In der anderen Vorschlußrunde war Navratilova gegen Sylvia Hanika 7:5, 6:2 erfolgreich.

Tracy Austin, Nr. 2 der Weltrangliste, errang 1981 28 Siege in Reihenfolge, unterlag jedoch danach zweimal. Foto: Archiv

## Außenseiter Vines gewann Hallenmeisterschaft von Paris

Mit Vines gewann ein nahezu unbekannter Amerikaner die Hallenmeisterschaft von Paris, bei der er nacheinander u. a. Lewis 4:6, 6:3, 6:2, Noah 6:4, 7:6 und im Finale Portes 6:2, 6:4, 6:3 besiegte. Das Doppel gewann Nastase zusammen mit Noah.

Aus einem Einladungsturnier in Kalkutta ging Lendl nach Erfolgen gegen Fibak mit 6:4, 6:4 und Alexander mit 6:4, 6:2 als Sieger hervor. Die gleichen Teilnehmer standen sich in Djakarta noch einmal gegenüber. Dabei hatte Lendl diesmal große Mühe, um Fibak 6:1, 7:6, 9:7 zu schlagen.

Seiner Bestform scheint sich Connors zu nähern, der im Finale des Londoner Turniers gegen McEnroe nach den 2:6, 3:6 verlorenen ersten Sätzen noch 6:3, 6:4, 6:2 erfolgreich war. Zuvor hatte Connors gegen Noah 6:3, 6:3 und McEnroe gegen Sandy Mayer mit dem gleichen Resultat gewonnen.

In nur 67 Endspielminuten des Turniers von Buenos Aires stand erneut Lendl als 6:1, 6:2-Sieger gegen Vilas fest, den er zum siebten Mal in elf Begegnungen schlug. Erstaunlich gute Form hat der Rumäne Nastase im Turnier von Bologna nachgewiesen. So schlug er Taroczy 7:5, 2:6, 7:6, Smid 6:3, 5:7, 6:4 und verlor erst im Finale gegen Sandy Mayer 3:6, 3:6.

Die 18jährige Pam Shriver gewann in Perth ihr erstes größeres Turnier. Vor allem ihr Endspielsieg gegen Andrea Jaeger mit 6:3, 7:6 hatte Gewicht. Vorher hatte sie die in den USA lebende Japanerin Kiyomura 6:3, 6:1 und Ann Smith 6:2, 7:6 geschlagen. Virginia Ruzici war an der Japanerin 6:7, 3:6 gescheitert.

Aus einem Einladungsturnier der Frauen-Weltspitze in Tokio ging Navratilova als Siegerin hervor. Sie schlug zunächst Tracy Austin 6:3, 6:4 und im Finale Chris Lloyd-Evert 6:3, 6:2. Hana Mandlikova scheiterte an Chris Lloyd-Evert 7:5, 2:6, 6:7 und an Tracy Austin 6:7, 6:7.